Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

261 (7.6.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 7. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 261.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hauffler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

„Graf Zeppelins" Heimkehr:

Wieder im Heimathafen.

Herzlicher Empfang des Luftschiffes in Friedrichshafen.

M. Friedrichshafen, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse"). Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Freitag Abend 7 Uhr 20 von seiner 21tägigen Südamerikafahrt im Heimathafen Friedrichshafen unter Glockengeläute von allen drei Kirchen und Böllerschüssen glatt gelandet. Das Luftschiff wurde von einem Flieger umkreist.

*

Auf der Werft herrschte am Freitag abend lebhaftes Treiben. Von den Luftschiffhallen wehten Fahnen in den Farben des Reiches und des Hauses Zeppelin. Das Werftgelände war trotz der Hitze dicht umsäumt von Zuschauern. Angehörige der Besatzung und der Fluggäste erwarteten vor dem Verwaltungsgebäude die Landung des Luftriesen. Als Vertreter der Polizeidirektion war Polizeidirektor Quintens, ferner als Vertreter der Stadtverwaltung Stadtschultheiß Schnitzler anwesend. Ferner bemerkte man Direktor Dr. Maybach, Graf von Soden, Frau Dr. Eckener, Frau Kapitän Lehmann u. a. Die Stadtkapelle spielte lustige Weisen. Um 19 Uhr krachten die ersten Böllerschüsse. Die Glocken aller Kirchen der Stadt läuteten. Um 19.15 Uhr wurde das Luftschiff vom Werftgelände aus gesichtet. Wieder krachten Böllerschüsse.

Die ungeheure Zuschauermenge jubelte unter Glockengeläut und Sirenengeheul dem Luftschiff entgegen.

Um 19.19 Uhr war das Luftschiff über dem Werftgelände. Die Landemannschaft schwärmte mit den Seilspinnen aus. Die Polizei bot alles auf, um die Zuschauer zurückzuhalten. Die Fluggäste winkten aus den Kabinen. Das Luftschiff schritt sofort zur Landung. Pressephotographen und Filmleute walteten ihres Amtes. Um 19.20 Uhr zeigte das Luftschiff die Landungsflagge. Die Motoren liefen rückwärts. Die Haltetaue fielen. Die Landemannschaft hatte das Luftschiff sogleich fest in Händen. Das Luftschiff ist glatt und ohne Zwischenfall gelandet.

*

Schon seit Donnerstag herrschte ein reger Reisebetrieb nach Friedrichshafen, besonders hervorgerufen durch eine Sternfahrt, die der Allgemeine Deutsche Automobil-Club nach der Heimatstadt des Zeppelins, Friedrichshafen, veranstaltet hat, wobei jeder Teilnehmer ein Andenken in Form einer Plakette erhält. Die gewohnten Karten- und Andenkenhändler waren auch wieder rührig an der Arbeit. Von dem Luftschiffbau wurde das Publikum auf dem Flugplatz dauernd über den augenblicklichen Standort des Zeppelins auf dem Laufenden gehalten. Noch im Laufe des Freitag nachmittag war in unzähligen Sonderzügen eine große Menschenmenge in Friedrichshafen eingetroffen, die sich sogleich auf den Landungsplatz begab, um die ersten sein zu können, die den „Graf Zeppelin" in der Heimat begrüßen.

Langsam wurde das Schiff zur Halle transportiert, um in seinen heimatlichen Hafen einzulaufen. Inzwischen hatten sich die Ehrengäste in der Halle eingefunden. Während der Einfahrt spielte die Stadtkapelle von Friedrichshafen den Zeppelinmarsch. Als erster begrüßte Graf Brandenstein-Zeppelin Dr. Eckener und die Besatzung und sprach herzliche Begrüßungsworte. Stadtschultheiß Schnitzler führte dann folgendes aus: „Als Dolmetsch des gesamten deutschen Volkes stehe ich hier, um der Bewunderung und Freude über das glückliche Gelingen der ersten Südamerikafahrt Ausdruck zu geben und um den kühnen Luftschiffern, unseren deutschen Helden, aber auch den mitgebrachten Gästen den herzlichen

Willkommensgruß der Heimat

zu entbieten. Durch diese neueste ganz besonders bedeutungsvolle Fahrt ist die Ueberlegenheit der deutschen Luftschiffahrt voll und ganz erwiesen worden. Deutsche Technik und Wissenschaft haben neuen Ruhm geerntet, und auf dem Gebiet des Völkerfriedens ist es einen gewaltigen Schritt vorwärts gegangen. Dr. Eckener, der vor einigen Tagen in so trefflicher Weise von der englischen Konkurrenz geschildert worden ist, und alle seine bewährten Mitarbeiter haben erneut den Dank des Vaterlandes verdient. Es darf erwartet werden, daß trotz der schwierigen Wirtschaftslage Regierung und Volksvertretung die Luftschiffahrt auch weiterhin so stützen, wie sie es verdient und wie es der deutschen Sache würdig ist. Die Zeppelin-Luftschiffahrt ist Volksgut. Das beweist auch der heutige Tag wieder in so trefflicher Weise, der Tausende von Menschen nach Friedrichshafen geführt hat, um das Werk unseres Zeppelins erneut bewundern zu können. Diese Volkssprache muß verstanden werden. Ich gebe ihr Ausdruck durch

Ueberreichung eines Lorbeerkranzes als Zeichen der Ehrung und Wertschätzung

und ich darf bitten, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Dr. Eckener, alle seine Getreuen und die ganze deutsche Luftfahrt leben hoch!"

Syndikus Heuß-Friedrichshafen vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club überreichte Dr. Eckener einen weiteren Lorbeerkranz, worauf Dr. Eckener für die Ehrungen, die ihm zuteil geworden sind, auch namens der Besatzung herzlichen Dank abstattete. Er führte weiter aus, daß bei der Südamerikafahrt einige Fragen geklärt worden seien, die für die Luftschiffahrt von größtem Interesse seien. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier in der Halle.

Der Glückwunsch der Reichsregierung.

* **Berlin**, 6. Juni. (**Funkspruch.**) Reichsverkehrsminister von Guérard hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet:

„Wiederum kann ich Ihnen, Ihrer Besatzung und allen Ihren Mitarbeitern namens der Reichsregierung die herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung einer großen Luftverkehrsleistung aussprechen. Die jetzige Reise des „Graf Zeppelin" hat zum ersten Male ein Luftschiff auf die südliche Halbkugel der Erde geführt und die Möglichkeit eines harmonischen Zusammenarbeitens von Luftschiff und Flugzeug im Transozeanverkehr praktisch verwirklicht. Sie haben damit dem Luftverkehrswesen einen neuen großen Dienst erwiesen. Das deutsche Volk, welches an der Entwicklung der Luftfahrt tatkräftigsten Anteil nimmt, wird Ihnen und Ihren Mitarbeitern voller Begeisterung Dank widmen."

Dr. Eckener Ehrenbürger von Sevilla.

TU. **Madrid**, 6. Juni. Dr. Eckener ist in Anbetracht seiner großen Verdienste um Sevilla zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden.

Eine Höllenmaschine

im Pariser Hauptpostamt explodiert.

TU. **Paris, 6. Juni. (Funkspruch.) Im Hauptpostamt von Paris ereignete sich am Freitag die Explosion einer Höllenmaschine, die in einem an die Baronin Eduard von Rothschild adressierten Paket verschnürt war. Die näheren Umstände sowie die Verpackung des Paketes deuten darauf hin, daß der oder die Täter dieselben sind, die seinerzeit den Anschlag gegen die Baronin von Vienne und den Grafen de Boisglin verübten.**

Die Beamten waren am Vormittag mit der Sortierung der Post beschäftigt, die sie nach den einzelnen Stadtteilen geordnet in dazu bereitstehende Förderwagen warfen. Als einer der Beamten das an die Baronin Rothschild gerichtete Paket in einer Entfernung von etwa zwei Metern in den Wagen werfen wollte, fiel es auf eine der harten Kanten, explodierte und flog in die Luft. Eine hohe Stichflamme schlug heraus und zertrümmerte sämtliche elektrischen Birnen des großen Saales. Glücklicherweise befand sich keiner der Angestellten in unmittelbarer Nähe, sodaß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Eine sofort eingeleitete Untersuchung des Paketes ergab, daß es sich um ein in dickes Papier verschnürtes Verzeichnis eines Pariser Warenhauses handelt, aus dem die Blätter herausgezogen waren. An ihre Stelle hatte man eine große Menge Pulver sowie kleine Eisenstücke gelegt und mit Papierschnitzeln ausgefüllt. Es konnte bisher lediglich festgestellt werden, daß die Höllenmaschine im Arondissement in den Briefkasten geworfen wurde.

Feuersbrunst in einem russischen Dorfe.

TU. **Kowno, 6. Juni. Nach Meldungen aus Moskau sind im Dorfe Kondschowo im Gouvernement Jaroslaw durch eine Feuersbrunst 47 Gebäude, darunter auch die Kirche und eine Schule, verbrannt. In den Flammen sind acht Personen umgekommen.**

Warum England den Kanaltunnel ablehnt.

H. **London**, 6. Juni. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".**) Das heute veröffentlichte Weißbuch über das Kanaltunnelprojekt bringt alle schon hinreichend bekannten Gründe, die nach englischer offizieller Auffassung gegen den Bau des Tunnels sprechen. Sie werden für den Außenstehenden nur dann verständlich, wenn er sich in die altüberlieferte Psychologie des Inselvolkes hineinversetzen kann. Militärische und wirtschaftliche Bedenken sprechen gegen das Projekt. Das Reichsverteidigungskomitee verspricht sich auch nicht einen Vorteil, sondern weist vielmehr darauf hin, daß der Bau eines Tunnels neue kostspielige militärische Verpflichtungen mit sich bringt. Er sei tatsächlich eine Gefahr, der man sicher, wenn vielleicht auch erst in ferner Zukunft einmal, begegnen könne. Das Kanaltunnelkomitee, das sich mit der wirtschaftlichen Seite des Projektes zu beschäftigen hatte, bezweifelt die Wirtschaftlichkeit des Vorschlages, der erst in vielen Jahren einen Gewinn und dann wahrscheinlich auch nur einen geringen abwerfen könne. Keine der führenden englischen Industrien habe irgend ein warmes Interesse gezeigt, und allgemein sei der Plan nur sehr lauwarm aufgenommen worden.

Weite Kreise der öffentlichen Meinung werden die offizielle Ansicht bedauern. Angesichts dieser Lage aber wird sich der Besucher Englands, wenigstens so lange unsere Generation noch lebt, damit abfinden müssen, daß er die britische Insel statt in bequemen Eisenbahnen nur dann erreichen kann, wenn er die Freuden der See- und Luftkrankheit gründlich durchkostet hat.

Thüringen ruft den Staatsgerichtshof an.

TU. **Weimar**, 6. Juni. Die thüringische Landesregierung wird, sobald der Sperrbeschluß des Reichsinnenministers für die Polizeigelder in Weimar eingegangen ist, den Staatsgerichtshof anrufen.

Die indische Gefahr.

Von

David Lloyd George,

früherem Ministerpräsidenten von Großbritannien.

Die Lage in Indien ist zweifellos ernst. Wie ernst sie ist und wie gefährlich sie noch werden kann, darüber dürften selbst diejenigen, die mit den Verhältnissen dort am besten vertraut sind, schwerlich wagen, eine positive Behauptung aufzustellen. Bei den Besprechungen, die ich in letzter Zeit mit Männern von großer Erfahrung in indischen Angelegenheiten hatte, fiel mir die bemerkenswerte Zurückhaltung auf, mit der sie sich über die weitere Entwicklung der Dinge äußerten. Das gilt nicht nur für die in Indien lebenden Engländer; auch die Inder selbst scheinen ebenso hinsichtlich der Zukunft im Dunkeln zu tappen. Wie weit verbreitet ist die Gegnerschaft gegen England, und wie tief geht sie? Beschränkt sie sich nur auf die gebildeten Klassen und auf die gewerbetreibenden Schichten in den Städten, oder hat sie sich auch schon auf die Bauernschaft ausgedehnt? Sind die kriegerischen Stämme im Norden des Landes auch schon von der revolutionären Stimmung erfaßt worden? Wie lange wird die jetzige Aufstandsbewegung andauern? Nirgends erhalte ich positive und klare Antworten auf diese lebenswichtigen Fragen.

Dazu kommt eine weitere Frage von grundsätzlicher Bedeutung. Welches Maß an Reformen ist ausreichend, um eine solche Mehrheit der indischen Bevölkerung zufriedenzustellen, daß damit die Ruhe im Lande wieder gesichert wird? Die revolutionären Führer werden sich nur mit der tatsächlichen Unabhängigkeit des Landes zufrieden geben. Soweit kann Großbritanniens Nachgiebigkeit nicht gehen, denn das würde zu völliger Anarchie, zum Krieg aller gegen alle führen. Die Verhältnisse Chinas würden in Indien ihren Widerpart finden. Damit würde mehr als die Hälfte der Bevölkerung eines gewaltigen Kontinentes in ein mörderisches und vernichtendes Chaos hinabsinken. In Indien gibt es über zweihundert Stämme, die alle verschiedene Sprachen sprechen. Die kriegerischen Stämme des Nordens haben gar nichts gemein mit den sanfteren Bewohnern der Mitte und des Südens. Auch müssen die leidenschaftlichen Gegensätze der beiden rivalisierenden Religionsgemeinschaften, der Mohammedaner und der Hindus, in Rechnung gestellt werden. Seit Jahrhunderten ist der Glaubenskampf zwischen den Anhängern dieser beiden großen Religionen eine Quelle von Verdruß und ständiger Sorge für die Zentralregierung gewesen. Die Hindus besitzen im größten Teil Indiens eine erhebliche Mehrheit unter der Bevölkerung. Aber die Mohammedaner zählen nicht weniger als siebzig Millionen Anhänger, und sie bekämpfen wie ein Mann jede Regelung der indischen Frage, die sie der Gnade der Hindus ausliefern würde. Da die sogenannten „streitbaren Stämme" durchweg zu den Mohammedanern zählen, liegt darin ein gewaltiges Hindernis für künftige Konzessionen an die Befürworter der Unabhängigkeit Gesamtindiens. Darin liegt einer der Gründe, weshalb die Mohammedaner in ihrer Mehrzahl den stürmischen Kampf ablehnen, der gegen die englische Herrschaft organisiert wurde.

Der Nizam von Hyderabad, der den größten Einfluß bei den indischen Mohammedanern besitzt, hat in den letzten Tagen einen bedeutsamen Aufruf an seine Glaubensgenossen gerichtet, in dem es heißt: „Dringend wende ich mich an meine Landsleute und besonders an meine Glaubensgenossen in Indien und bitte sie, zu bedenken, daß unser gemeinsames Wohl in friedlichem Fortschritt und der Aufnahme von Bestimmungen in die künftige Verfassung liegt, die allen Gemeinschaften und Interessengruppen die gebührende Stellung in ihrem Heimatland gewährleistet. Ein jeder von uns wehre sich daher gegen den Versuch, die Grundlagen der Ordnung zu zerstören, und stelle sich rückhaltslos auf die Seite der verfassungsmäßigen Autorität in dem Staate oder in der Provinz, wohin ihn sein Schicksal gestellt hat. Ich meinerseits stelle mich gleich meinen Vorfahren auf den Boden der altbewährten Verträge, die zwischen meinem Staate und der britischen Regierung abgeschlossen wurden. Darin steht, daß die Freunde und Feinde des einen auch die Freunde und Feinde des anderen Partners sein sollen. An diese Erklärung habe ich mich immer gehalten und werde mit Gottes Hilfe immer halten."

Dies entspricht der allgemeinen Einstellung der maßgebenden mohammedanischen Kreise. Sie würden maßvolle und vorsichtige Reformen begrüßen, lehnen jedoch aufrührerische Methoden ab, durch die Ruhe und Ordnung gefährdet werden.

Die Debatte im Unterhaus, die in der vorigen Woche stattfand, war auf denselben gemäßigten, aber entschiedenen Ton gestimmt. Der Staatssekretär für Indien stellte unzweideutig fest, daß die Arbeiterregierung zwar durchaus gewillt sei, alle notwendigen und mit der Autorität der Zentralregierung vereinbarten Konzessionen zu machen, daß sie jedoch nicht minder entschlossen sei, aller Demonstrationen zu unterdrücken, durch die Ruhe und Ordnung untergraben würden. Mit dieser Erklärung hat die Regierung fast das gesamte Haus ohne Unterschied der Partei auf ihrer Seite. Ein paar Radikale protestierten gegen die zur Wiederherstellung der Ruhe unternommenen Maßnahmen, aber sie fanden selbst bei ihren sozialistischen Genossen nur sehr wenig Sympathie. Unter diesem Gesichtspunkte muß es ohne Zweifel als ein Vorteil angesehen werden, daß zurzeit eine sozialistische Regierung am Ruder ist, denn die gegenwärtigen Regierungsverhältnisse werden dazu beitragen, die öffentliche Meinung in England zur Unterstützung des Vizekönigs bei seinem Kampfe zur Unterdrückung der Gesetzlosigkeit in Indien zusammenzuschließen.

Noch ist der Kampf durchaus nicht beendet. Es hat an zahlreichen Orten Unruhen gegeben, aber sie konnten ohne viel Blutvergießen unterdrückt werden. Wenn aber die Steinwürfe gegen die Polizei, die bei allen Angriffen eine Rolle zu spielen scheinen, weiter gehen, so muß man im Auge behalten, daß der menschlichen Geduld Grenzen gesetzt sind und daß die Regierung von Indien sich schließlich gezwungen sehen könnte, zu schärferen Maßnahmen zu greifen, um die Hüter der Ordnung zu schützen. Das Militär ist bisher in der Reserve gehalten worden; man ist offenbar ängstlich bemüht, seine Heranziehung zu vermeiden, wenn die Verhältnisse es nicht unbedingt erfordern sollten. Aber falls die Verlustliste der Polizei weiter in gleichem Tempo anschwellen sollte, so wird die indische Regierung wohl zu Schritten gedrängt werden, vor denen sie bisher zurückgescheut hat. Schon jetzt werden der Regierung wegen ihrer Langmütigkeit von gewissen Seiten heftige Vorwürfe gemacht und die Unzufriedenheit wächst. Im allgemeinen hat das britische Publikum Vertrauen zu dem Vizekönig und seinen Ratgebern. Man weiß, daß diese Männer in einer äußerst schwierigen Lage stehen, und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

es besteht nicht die Neigung, den Mann, der im Feuer steht, zu nörgeln und zu schelten.

Daß die Verhaftung Gandhis, nachdem er seine Absicht, den Gesetzen zu trotzen, bekannt gegeben hatte, noch lange hinausgezögert wurde, hat in England kaum Widerspruch hervorgerufen. Man hatte offenbar das Gefühl, daß Lord Irwin am besten wissen müsse, was er zu tun habe, und daß es unklug wäre, dem Mann am Ruder Vorschriften zu machen, während er sein Schiff durch gefährliche Klippen steuert. Aber die Angaben dafür mehren sich, daß Unruhe und Erbitterung über die Angriffe der Menge auf Leute zunehmen, denen nichts anderes vorgeworfen werden kann, als daß sie treu zu ihrer Flagge stehen.

Sind nun Repressalien die einzige Antwort, mit der Großbritannien auf die nationalistische Bewegung in Indien erwidern will? Nein! England ist gewiß entschlossen, mit allen Mitteln für die Aufrechterhaltung der Autorität der Zentralregierung in seinem großen Lande zu sorgen; denn es ist überzeugt, daß die Verhältnisse in Indien sich sonst noch unendlich viel schlimmer als im heutigen China gestalten würden. Solange Indien nicht aus langer Erfahrung Geduld und Langmut gelernt hat, die für eine Selbstregierung unerläßlich sind, wäre es geradezu ein Verbrechen, wollte man es den zahlreichen Stämmen und den leidenschaftlichen Religionsgemeinschaften überlassen, ihre Kämpfe untereinander auszutragen. Die Welt darf es sich einfach nicht leisten, einen weiteren anarchistischen Staat einer Liste einzufügen, die schon hunderte von Millionen Erdbewohner umfaßt.

Innerhalb dieses Rahmens können indessen die Grenzen der Freiheit beträchtlich erweitert werden, und tatsächlich können sie überhaupt nur in dem umschriebenen Rahmen ohne Gefahr ausgedehnt werden. Auf welche Vorschläge der Simon-Ausschuß sich geeinigt hat, ist noch unbekannt. Man kann ihm sicher nicht vorwerfen, daß seine Mitglieder durch überstürzte Beschlüsse einen Fehlschlag herbeigeführt hätten. Sie haben sich Zeit gelassen, um ihre Entscheidung zu überlegen. Es sind sogar schon Klagen über ihre Langsamkeit laut geworden. Diese werden aber verstummen, sobald der Bericht erscheint. Es war von wesentlicher Bedeutung, daß keinerlei Meinungsverschiedenheiten unter den Ausschußmitgliedern zutage traten. Widerspruchsvolle Mehrheits- und Minderheitsberichte hätten den Streit nur verschlimmert. Die Unzufriedenheit in Indien oder in England hätte in einem Minderheitsbericht einen Kristallisationspunkt finden können. Sir John Simon hat einen wirklichen Triumph zu verzeichnen, indem er Einmütigkeit in seinem Ausschuß erzielte, in dem Konservative, Sozialisten und Liberale nebeneinander saßen. Leider besteht jedoch nach meiner Ansicht wenig Aussicht dafür, daß die revolutionären Führer auch nur einen von den Vorschlägen, die er machen wird, annehmen werden. Wenn aber auch nur die gemäßigten Führer der indischen Bewegung befriedigt werden, so wird sich doch schließlich der Friede auf der Grundlage wechselseitigen Entgegenkommens wieder herstellen lassen. Alle Parteien in Großbritannien lassen den aufrichtigen Wunsch erkennen, ohne Rücksicht auf selbstsüchtige Parteiinteressen in Indien das Richtige zu tun. Nie war es indessen schwieriger, den richtigen Weg von Gerechtigkeit, Klugheit und Billigkeit zu finden. Die Verleihung von vollkommener Unabhängigkeit würde sicherlich bei der augenblicklichen Lage unklug sein, und es ist mehr als zweifelhaft, ob sie als gerecht und billig für die Minderheitsstämme, die Religionsgemeinschaften und die unterdrückten Klassen anzusehen wäre.

Copyright by United Press Association.
Nachdruck, auch im Auszug verboten.

Die Deckungsvorschläge:

Moldenhauers Pläne.

Wie sich der Reichsfinanzminister die Beseitigung des Defizits denkt.

m. **Berlin**, 6. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat am Freitag vor der Presse dargelegt, wie er sich die Beseitigung des Defizits denkt. Er ist davon ausgegangen, daß mit einem Fehlbetrag von rund 750 Millionen gerechnet werden müsse. Davon entfallen 600 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung und 150 Millionen entstehen durch einen Rückgang der Steuereinnahmen. Einen wesentlichen Teil des Mehrbedarfs wird die Arbeitslosenversicherung selbst aufbringen. Einsparungen und Beitragserhöhungen werden mit rund 300 Millionen eingesetzt. Hier muß eingeschaltet werden, daß der Reichsarbeitsminister, der am Freitag vormittag vor der Presse sprach, die Beitragserhöhung auf 220 Millionen geschätzt hat und sich von den Reformen eine Ersparnis von 115 Millionen verspricht. Diese Schätzungen beziehen sich auf neun Monate. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Einnahmen für den neunten Monat erst im neuen Haushaltsjahr buchmäßig in die Erscheinung treten. Der Reichsfinanzminister rechnet aber nur mit dem, was tatsächlich bis zum Abschluß des Haushaltsjahres vorhanden sein wird. Er hat also nur Einnahmen von acht Monaten zugrunde gelegt. Hieraus ergibt sich der Unterschied zwischen den Ziffern des Arbeitsministers und denen des Finanzministers. Nach Abzug der 300 Millionen, die die Arbeitslosenversicherung selbst aufbringt, bleibt ein Zuschuß durch das Reich in Höhe von 150 Millionen. Außerdem müssen noch 150 Millionen für die Krisenfürsorge zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt sind also

für Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge 600 Millionen erforderlich; dazu 150 Millionen Steuerrückgang, ergibt 750 Millionen Mark.

Die 150 Millionen, die das Reich aufgrund gesetzlicher Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung zur Verfügung zu stellen hat, soll durch Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien in Höhe von 100 Millionen und durch Fristenverschiebung bei der Zigarettensteuer und Verlängerung des Kontingents in Höhe von 50 Millionen hereingebracht werden. Dieser Betrag soll aber der Reichsanstalt nur als Kredit gewährt werden. Er muß innerhalb von zwei Jahren zu gleichen Raten zurückgezahlt sein. Der Einnahmerückgang und Zuschuß für die Krisenfürsorge machen zusammen 300 Millionen. Die Mittel hierfür sollen dem Notopfer entnommen werden, das den Namen Reichshilfe erhalten hat. Die Besteuerung aller Festbesoldeten — 4% vom Einkommen — ergibt 300 Millionen. Die Ledigensteuer wird etwa 45 Millionen Mark abwerfen. Außerdem sollen am Etat noch Einsparungen vorgenommen werden, die etwa 25 Millionen ausmachen, während gleichzeitig die Erweiterungsbeschlüsse des Haushalts wieder zu streichen sind.

Diese Maßnahmen geben die Möglichkeit, den Gesamtfehlbetrag von 750 Millionen zu decken.

Es bleibt dann noch ein Ueberschuß, der aber dem zusätzlichen Wohnungsbau und der sonstigen Arbeitsbeschaffung zugute kommen soll.

Am wichtigsten ist die Reichshilfe, die nur für ein Dreiviertel-Jahr, also vom 1. Juli bis zum Abschluß des Haushaltsjahres erhoben wird. Sie soll sich nur auf jene Kreise erstrecken, die nicht mehr verpflichtet sind, Beiträge zur Erwerbslosenversicherung zu leisten. Verliert ein Festangestellter während der Erhebung des Notopfers seine Stellung und gelingt es ihm innerhalb eines Vierteljahres nicht, eine gleichwertige Stellung zu erhalten, dann wird ihm das Recht zugesprochen, das geleistete Notopfer zurückzuverlangen. Bei den Beamten soll die Vergünstigung so in Erscheinung treten, als alle Beamten mit kinderreichen Familien vom Notopfer verschont werden, wenn sie den unteren Gehaltsgruppen angehören.

Bei der Aufstellung des Deckungsplanes hat sich das Reichskabinett von dem Gedanken leiten lassen, gleichzeitig

Voraussetzungen für eine allgemeine Entlastung

zu schaffen und zwar sowohl auf dem Gebiete der Lohn- und Gehaltskosten als auch der Preise. Der Wirtschaft ist zunächst eine Reform der Krankenversicherung in Aussicht gestellt, die nach Ansicht des Arbeitsministers und des Finanzministers möglich ist, ohne daß die Leistungsfähigkeit dieser Versicherung beeinträchtigt wird. Der Arbeitsminister rechnet mit einer Entlastung von 100 bis 150 Millionen Mark, während der Reichsfinanzminister mit 100 bis 200 Millionen Mark rechnet. Natürlich kann sich diese Entlastung erst auf längere Zeit auswirken. Weiter ist das Ausgabensenkungsgesetz von großer Bedeutung, weil es in die Zukunft zeigt. Es will die Behörden zusammenlegen und vereinfachen und dadurch Einsparungen erzielen, und will weiter die Beamtenschaft im Laufe der Zeit um 10 Prozent in ihrem Bestand reduzieren. Es soll ein Sperrgesetz enthalten, um den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, überhöhte Einstufungen wieder rückgängig zu machen.

So sind in dem Ausgabesenkungsgesetz zahlreiche Maßnahmen vorgeschlagen, die alle Steuerzahler erheblich entlasten sollen. Das Kabinett hat sich allerdings über die Einzelheiten noch nicht geeinigt. Man darf aber hoffen, daß es sich mit dieser Vorlage genau so beeilt, wie mit den Deckungsvorschlägen.

Während es sich hier um Lastenverminderungen handelt, die erst nach Ablauf eines längeren Zeitraumes sich allmählich bemerkbar machen können, soll

das Arbeitsbeschaffungsprogramm

möglichst kurzfristig in Erscheinung treten. Die Reichspost will für 120 Millionen Mark Zusatzaufträge an die Industrie vergeben. Der Kreis derjenigen Betriebe, die bedacht werden sollen, ist sehr groß gezogen. Es wird an die Telephonindustrie gedacht, ferner an die Industrie für Telegraphie, Kabel, Waggons und Kraftfahrzeuge und auch an die Bauindustrie. Aehnlich soll die Reichsbahn vorgehen.

Sehr viel verspricht man sich von dem Wohnungsbau, der nach genauen Berechnungen 150000 Bauarbeitern Beschäftigung geben wird. Das Kabinett ist aber zu dem Beschluß gekommen, der Bauindustrie nur Aufträge zu erteilen, wenn die Preise erheblich gesenkt werden. Heute liegt der Bauindex mit 25 bis 30 Punkten über dem allgemeinen Index. Man steht nicht mit Unrecht auf dem Standpunkt, daß hier ein Zurückführen an die normale Linie unbedingt erforderlich ist, weil die Bauindustrie ungefähr 80 Prozent ihrer Einnahmen aus öffentlichen Mitteln nimmt, nämlich aus Hauszinssteuermitteln. Ein Gremium, das sich aus Vertretern des Reichsfinanzministeriums, des Reichsarbeitsministerium und des Reichswirtschaftsministeriums zusammensetzt, wird mit den Organisationen der Bauindustrie und der Bauarbeiter in Verhandlung treten, um zu erreichen, daß die erwünschte Kostensenkung verwirklicht werden kann.

Auf diesem Wege des Abbaues der Preise und Löhne soll fortgeschritten werden. Wie im einzelnen zu verfahren ist, ist vorläufig noch das Geheimnis der Regierung. Man will aber wohl erst einmal abwarten, bis sich die Industrie und Gewerkschaften über ihre Taktik endgültig einig geworden sind.

Die Deckungsvorschläge gehen am Samstag dem Reichsrat zu, der sie möglichst rasch verabschieden soll, dann gelangen sie an den Reichstag, von dem es abhängt, ob das Gleichgewicht im Haushalt auf diese Weise wieder hergestellt wird, oder ob der Reichsfinanzminister einen neuen, andersgearteten Versuch wird unternehmen müssen.

Deutscher Protest in Warschau.

TU. **Berlin**, 6. Juni. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Amtlich wird mitgeteilt: Wie bereits bekannt gegeben wurde, ist es der für die Untersuchung des Grenzzwischenfalles in Neuhöfen eingesetzten deutsch-polnischen Kommission nicht gelungen, sich über einen gemeinsamen und einheitlichen Bericht an die beiden Regierungen zu einigen. Die deutsche Regierung hat aber von den beiden Gutachten der deutschen und der polnischen Kommissionsmitglieder, sowie von dem gesamten Beweismaterial Kenntnis erhalten. Sie hat dieses Material geprüft und ist dabei zu der Gewißheit gelangt, daß die Darstellung in dem deutschen Gutachten den Sachverhalt zutreffend wiedergibt.

Auf Grund dieses Tatbestandes ist der deutsche Gesandte in Warschau beauftragt worden, der polnischen Regierung eine Note zu überreichen, in der wegen der Uebergriffe der polnischen Beamten Protest erhoben wird. Die Note wird alsbald nach ihrer Ueberreichung veröffentlicht werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 7. Juni.

Landestheater: Vom Teufel geholt, 8 bis ¾11 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: G'schichten aus dem Wienerwald. — Beiprogramm, ½9 Uhr.
Stadtgarten: Abend-Konzert des Gemeinschafts-Orchesters, 8 bis ½11 Uhr.
Badischer Pioniertag: Begrüßungs-Bankett in der Festhalle, 8 Uhr.
Turnerbund Beiertheim: 20jähr. Stiftungsfest; Fest-Bankett auf dem Festplatz beim Stefanienbad, 8 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanz-Abend.
Wiener Hof: Tanz (Hamburger Hansa-Trio).
Tanz-Kaffee Grüner Baum: Tanz (Kapelle Henry Schaefer).
Künstlerhaus-Restaurant: Konzert.
Roederer — Korallengrotte: Tanz-Kapelle Millot.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Künstler-Programm.
Rest. Elefanten: Adi Walz und Kapelle Zoller-Perkeo, 8 Uhr.
Rest. Fliegerklause: Konzert mit Tanz.
Rest. Keglerheim: Konzert.
Residenz-Lichtspiele: Zwei Herzen im ¾ Takt.
Union-Theater: Der Günstling von Schönbrunn.
Gloria-Palast: Meine Schwester und ich. — Mein Herz gehört dir.
Palast-Lichtspiele: Spiel um den Mann. — Bräutigam mit 100 PS.
Schauburg: Don Manuel — Donnerwetter Monte Banks.

Raucherzähne. Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Badisches Landestheater:

Shaw: Zinsen.

Erstaufführung.

Man glaubte einmal, auf den „Kaiser von Amerika" hoffen zu dürfen. Uebrig geblieben ist von dieser Hoffnung nichts als eine extemporierte Anspielung auf diesen für uns doppelt imaginären Kaiser in der jetzt aufgeführten Komödie „Zinsen". Als Ersatz für den letzten bringt man den ersten Shaw; denn diese Zinsen sind der Anfang und Grundstock seines dramatischen Kapitals. Statt der aktuellen Diskussion über die Grundlagen der Republik bringt man die (trotz Wohnungsnot etcetera) längst nicht mehr aktuelle Diskussion über die moralischen Grundlagen des Hausbesitzes. Immerhin, man bringt Shaw, und ist er auch nicht mehr ganz neu, so wirkt er doch immer noch höchst witzig.

Mit den Hausbesitzern befaßt er sich also diesmal. Sie fressen der Witwen Häuser, meint die Bosheit des ursprünglichen Titels. Für den rücksichts- und bedenkenlosen Emporkömmling Sartorius, der im Mittelpunkt des Stücks steht, kann das jedenfalls gelten. Er hat sich ausgerechnet, daß elende, verwahrloste, übervölkerte Mietskasernen mehr Zinsen einbringen als vornehme Paläste. Daß für die Instandhaltung der Gebäude nichts aufgewendet wird, versteht sich bei ihm von selbst. Ein Verwalter, der für die Erneuerung einer halsbrecherischen Treppe einige Schilling zuviel ausgegeben hat, wird kurzerhand entlassen. Der künftige Schwiegersohn, der bei dieser Gelegenheit Näheres über die Geschäfte seines Schwiegervaters hört, bekommt moralische Anwandlungen; er will keinen Penny von diesem sündhaft aus den Aermsten herausgepreßten Geld annehmen. Er wird dann freilich von Sartorius aufgeklärt: sein Einkommen, mit dem er allein seinen Hausstand bestreiten will, besteht ja gleichfalls aus Zinsen und stammt aus Hypotheken, die auf eben jenen Elends-Grundstücken eingetragen sind. Diese Erleuchtung kann zwar die Auflösung der Verlobung nicht hindern. Aber sie bewirkt, daß der im zweiten Akt von großem moralischem Selbstbewußtsein erfüllte junge Mann im dritten Akt noch profitlicher denkt als der Alte. (Womit natürlich einem neuen Verlobungskuß nichts mehr im Wege steht.) Denn das Geld ist wohl die Wurzel alles Uebels. Aber wir wünschen doch alle — das hat Shaw zwar nicht erst entdeckt, aber sehr treffend formuliert —, daß der Baum aus dieser Wurzel in unserem Garten wachse. Quod erat demonstrandum.

Die Aufführung, von Dr. Walther Landgrebe inszeniert, ließ die Pointierung des Shawschen Dialogs, die Schlagfertigkeit der Shawschen Dialektik, hier noch nicht so zugespitzt wie in späteren Stücken, ohne unangemessene Ausdrücklichkeit zur Geltung kommen. (Man hätte allenfalls dem guten Iren Shaw noch die Freude machen können, die Original-Engländer, die er hier mit ironischem Behagen aufmarschieren läßt, etwas originaler zu geben.) Paul Rudolf Schulze spielte den Selfmade-Großgrundbesitzer im Spelunkenviertel Londons; eine Figur, die ihre eigene robuste Logik durchaus als Gentleman an den Tag legte. Die Rolle seiner Tochter Blanche gab Liselotte Schreiner Gelegenheit, ihr Temperament von der wildesten Seite zu zeigen. Gerhard Just, der Schwiegersohn Harry, kurierte sich selbst von der anfänglichen bezaubernden Schüchternheit zu der überlegenen Miene eines, der warten kann, bis die Dinge so enden, wie sie enden müssen. Ulrich v. d. Trenck war recht witzig als Anstandspauker, Paul Müller wußte seinen Lickheese famos zu charakterisieren. — Es war ein sehr hübscher Erfolg. hh.

Neuwahlen der Académie Française. Die Neubesetzung der beiden durch den Tod Francois de Curels und Georges Clemenceaus freigewordenen französischen Akademiesessel hat in peinlichster Weise dazu beigetragen, das Ansehen des Rates der 40 „Unsterblichen" vor Frankreich selbst wie vor dem Auslande herabzudrücken. Zu allen Zeiten hat im Palais Mazarine eine unvollkommene Auswahl der würdigsten Repräsentanten französischen Geisteslebens getagt; selten war man jedoch weniger bemüht als gerade heute, der stolzen Versammlung ein repräsentatives Gepräge zu geben. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen Persönlichkeiten vom Range Georges de Porto-Riches die Jahre verstreichen lassen, ohne den ihnen verliehenen Sitz einzunehmen, daß Männer wie Saint-Georges de Bouhelier von ihrer Kandidatur zurücktreten und Gide, Claudel, Roger Martin du Gard, Maurras und viel andere sich nicht einmal bewerben. So wurde es dem Verfasser verschiedener lyrischer und kritischer Bände, Charles Le Goffic ermöglicht, gegen Francis de Croisset und den Herzog von Broglie im Kampfe um den Sessel Curels zu gewinnen, und Herr André Chaumeix, der Chefredakteur von Cotys „Figaro", wird für die nächste Zukunft unter der Kuppel den Platz Georges Clemenceaus einnehmen. Für Foch hatte man in Petain den geeigneten Nachfolger zu finden geglaubt, und eine entsprechende Ersatzwahl bedeutete zumindest kaum einen geistigen Rückschritt, solange man Marschälle für die geeigneten Wahrer geistiger Güter hält. Um Clemenceaus Nachfolge konkurrierten nur Chaumeix und Maurice Larroux, die sich an Bedeutungslosigkeit kaum etwas nachgeben. Mit seiner Besetzung durch André Chaumeix rechtfertigen die überlebenden „Unsterblichen" die tödliche Verachtung, die ihnen der „Tiger" durch den Verzicht auf ihre Gesellschaft zu Lebzeiten bewiesen hat. Aka.

Neue Ausgrabungen in Herkulanum. Kürzlich wurde der neue Monumentalzugang und der großartige Zugangsweg zur archäologischen Zone von Herkulanum eingeweiht. Die panoramische Zugangsstraße, die von der Höhe zum Monumentaleingang führt, schlängelt sich in der Ausdehnung von 400 Metern um den Hügel, um dann zur tieferliegenden archäologischen Zone zu führen. Durch eine Treppe wurde ein über der Zone liegendes Plateau von mehreren hundert Metern durchschnitten, um so einen Ausblick auf die gesamten Ausgrabungsarbeiten zu schaffen. Die Ausgrabungsarbeiten zur Freilegung der neuen archäologischen Zone sind mannigfacher Natur: Abtragungen, Ausgrabungen, Restaurierungen. Die Erdarbeiter füllen einen Wagen nach dem andern mit dem aufgeschütteten Material, und eine Feldbahn bringt dieses zum Meere. Die ganze Ausgrabungszone ist wohlgeordnet, augenblicklich sind Fachleute dabei, das letzte ausgegrabene Haus zu restaurieren. Es handelt sich dabei um ein sehr großes Gebäude, das einer vornehmen Persönlichkeit gehört haben muß. Bis jetzt sind bereits 18 Räume, das Atrium und der Garten freigelegt. Inmitten des wiederhergestellten Gartens liegt ein rechteckiges Becken. Das ist das letzte ausgegrabene Haus der zweiten Abteilung, und von hier ab gehen die Ausgrabungen nach Osten weiter, um die übrigen Räume des Hauses freizulegen. Die Böden, die ganz aus weiß-schwarzem Mosaik bestehen, sind wunderbar erhalten. Besonders spezialisierte Arbeiter sind dabei, mit größter Sorgfalt und Geduld am Boden die Stückchen der Wandbekleidung zu sammeln, um sie dann zu den alten Fresken, in denen die grüne Farbe vorherrscht, wieder zusammenzuführen. Wenn die Restaurierung dieses letzten Hauses fertiggestellt sein wird, werden die Ausgrabungen in Richtung Norden weitergehen. Zuerst soll das Gebäude der Thermen vervollständigt werden. Die Zugangsstraße wurde zu beiden Seiten mit Oleander bepflanzt; die Besucher der wiedererstehenden Stadt betreten nunmehr gleich durch den neuen Eingang am Corso Ercolano die schöne, mit duftenden Blumen gesäumte Straße und haben zugleich einerseits das herrliche Panorama mit dem Meer im Hintergrund, andererseits einen Gesamtüberblick über die neuen Ausgrabungen vor sich.

Woldemar von Roland.

Zum 80. Geburtstage.

Morgen begeht der emeritierte Professor für Strafrecht, Rechtsphilosophie und Völkerrecht an der Freiburger Universität, Geheimer Rat Dr. Woldemar von Rohland seinen 80. Geburtstag. Geboren am 8. Juni 1850 zu Dorpat, habilitierte er sich in Leipzig und wirkte seit 1893 bis heute in Freiburg. Seine Werke sind gekennzeichnet durch das Streben nach philosophischer Grundlegung und Vertiefung der strafrechtlichen Probleme. Genannt seien u. a.: "Die Gefahr im Strafrecht; „Die strafbare Unterlassung"; „Die Kausalhlehre des Strafrechts"; „Historische Wandlungen der Religionsverbrechen"; „Zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs Friedrich"; "Die soziologische Strafrechtslehre"; „Entwurf eines Abkommens zum Schutze des Verkehrs der Neutralen im Seekrieg". Es wäre müßig, noch über all die Verdienste dieses Mannes zu reden, aufzuzählen, was er im einzelnen gewesen war und geleistet hat, — alles das im einzelnen zu ordnen und nebeneinander zu stellen, und so das Mosaik dieses Gelehrten zu formen. Er ist einer der heute seltenen Menschen, die es verlangen, mit dem bescheidensten Maße: mit dem universeller menschlicher Wertung gemessen zu werden. Nur diejenigen kennen ihn wirklich, die in täglicher Arbeitsgemeinschaft in und um ihn waren; sie hatten seine große Anschauung der Dinge, der alles Kleinliche fremd war, sein tiefes Verantwortungsgefühl, sein starker Wille zum Recht schätzen und lieben gelernt. Als Führer und Förderer der akademischen Jugend, nach dem Dichterwort: „Aeltestes bewahrt mit Treue freundlich aufgefaßtes Neue", steht er in hohem und würdigem Alter mitten unter uns, vertraut mit dem Denken und Fühlen der neuen Generation und der gegenwärtigen Zeit, vollendet und vertieft durch die reichen Erfahrungen des Alters.

Möge dem heute noch unermüdlich schaffenden Manne noch ein langes Wirken in ungebrochener Arbeitskraft beschieden sein, zum Segen der Wissenschaft und zur Freude derjenigen, die mit ihm verbunden sind, und die mit ihm nicht nur den Gelehrten, sondern ebensosehr den warmherzigen Menschen und liebenswerten Kollegen verehren.

Elfried Härle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Evangelische Landessynode.

Eine Kundgebung zur Frage der Mischehen.

Die vierte öffentliche Sitzung.

Der Hauptberichtsausschuß hat sich mit einem Ereignis der jüngsten Zeit beschäftigt, das die evangelische Welt, nicht nur die in Baden, nicht wenig erregt hat, mit dem Fasten-Hirtenbrief des Freiburger Erzbischofs über die gemischten Ehen. Abg Vath (lib.) berichtet über die Ausschußverhandlungen und legt folgende

Entschließung

vor:

„Die Evangelische Landessynode spricht ihr ernstes Bedauern aus über die Art, wie die überaus schwere und bedrückende Frage der gemischten Ehen in dem am 5. März ds. Js. „an die Gläubigen der Erzdiöcese Freiburg" gerichteten erzbischöflichen Hirtenbrief behandelt wird. Sie weist die darin enthaltene Kennzeichnung des evangelischen Glaubens als eine in entscheidenden Punkten falsche und irreführende zurück. Insbesondere erhebt sie Widerspruch gegen die Unterstellung, als welche die Auffassung der evangelischen Kirche von der Heiligkeit und grundsätzlichen Unverbrüchlichkeit der Ehe auch nur im geringsten von Christi Gebot und Lehre ab, und erinnert zur Erhärtung dieser Behauptung an das bei der evangelischen Trauung von den Eheleuten abzulegende Gelübde, welches die eheliche Treue für die ganze Lebensdauer fordert. Die Synode beklagt es tief, daß durch diesen Hirtenbrief der konfessionelle Friede in unserem Lande, in dem gemischte Ehen infolge der starken konfessionellen Mischung der Bevölkerung besonders häufig vorkommen, aufs empfindlichste gestört wird. Sie erwartet von den Gliedern unserer evangelischen Kirche, daß sie beim Eingehen gemischter Ehen fest zu ihrem evangelischen Glauben und zu ihrer Kirche stehen und sich auf keinerlei mündliche oder schriftliche Versprechungen einlassen, die sich in einem unvereinbaren Widerspruch mit der Treue gegen ihre Kirche befinden."

Kirchenpräsident D. Würth stellt fest, von einem Gegen-Hirtenbrief habe die Oberkirchenbehörde in der Erwartung, daß die bevorstehende Landessynode ein Wort dazu sagen werde, Abstand genommen. Durch die Entschließung sei die Sache noch nicht beendet; ihr müsse in der Stille die Seelsorge an den angefochtenen evangelischen Mischehen folgen; dann werde die evangelische Kirche keinen Schaden erleiden und der Angriff werde ihr zum Segen dienen. Ohne Wortmeldung aus dem Kreis der Abgeordneten wird die vorgelegte Entschließung einstimmig angenommen.

Darauf fährt die Landessynode in der

Beratung des Voranschlags

fort. Berichterstatter ist Abg. Kroenlein (pos.). Abg. Dietrich wiederholt seine Erklärung, daß die volkskirchliche Gruppe den Voranschlag als Ganzes ablehne. Zuerst wird die Regiekasse durch debattelose Zustimmung erledigt. Nur bei wenigen der folgenden Punkte erfolgen Wortmeldungen, so bei der Position „Jugendpflege". Abg. Janson begrüßt es dankbar, daß zum ersten Male eine Summe zur Förderung der evang. Jugendvereinigungen eingesetzt worden ist. Auch das schon in der vorigen Tagung besprochene und geplante Kirchenmusikalische Institut in Heidelberg, für das in das vorliegende Budget kein Posten eingestellt werden konnte, kommt wieder zur Besprechung. Der Hauptberichtsausschuß empfiehlt, wie Abg. Paret berichtet, die Einrichtung des Institutes, da der Kirche ein Mangel an Organisten und Chorleitern drohe; nur in der Einrichtung einer solchen Ausbildungsanstalt sei ein Weg zur Abhilfe gangbar. Durch Rücklagen und Erübrigungen können Mittel bereitgestellt werden, um die ersten Schritte zur Schaffung des Institutes zu tun. Abg. D. Frommel (ldk.) und Renner-Karlsruhe (pos.) äußern sich zu diesem Gegenstand, beide eine starke Förderung der notwendigen Sache wünschend. In diesem Sinne wird beschlossen. Zuletzt wird der Voranschlag und der Entwurf zu dem dazugehörigen kirchlichen Gesetz mit 51 gegen 8 Stimmen angenommen.

Nach einem Bericht des Abg. D. Frey (lib.) wird gemäß einem Antrag des Verfassungsausschusses die Kirchenregierung ersucht, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß bei Veränderung der Grenzen zwischen den Kirchengemeinden auf derselben bürgerlichen Gemarkung künftig keine Staatsgenehmigung mehr einzuholen ist, vielmehr ein für allemal erteilt wird.

Ein Antrag der volkskirchlichen Gruppe bezweckt die Abschaffung aller kirchlichen Titel, die nicht eine Amtsbezeichnung enthalten. Dieser wird mit 23 gegen 17 Stimmen bei 17 Enthaltungen abgelehnt.

Den breitesten Raum in den Verhandlungen am Donnerstag beanspruchte ein Antrag der volkskirchlichen Gruppe, der die

Benützung von Kirchen und Gemeindehäusern durch politische Parteien,

vor allem aber durch die Wehrverbände, Stahlhelm, Nationalsozialisten, auch zu parteipolitischen Fraktionssitzungen und politischen Ausbildungskursen abstellen will. Abg. Fitzer als Berichterstatter weist auf den Paragraphen 9 der Kirchenverfassung hin, der Direktiven gibt, die aber später vielleicht noch genauer gefaßt werden müssen. Abg. Eckert sucht den Antrag zu stützen durch Hinweis auf einzelne tatsächliche Vorkommnisse in Heidelberg, Mannheim, Pforzheim und Hilsbach. Er weist auf die Gefahr hin, die eine Ueberlassung kirchlicher Räume an politische Parteien in sich berge. Er fordert von der Kirchenleitung eine energischere Haltung. D. Frommel billigt die Tendenz des Antrages, vermißt aber daran die klare Eindeutigkeit. Er stellt namens seiner Gruppe den Antrag, daß jegliche Benützung durch politische Parteien generell untersagt werde. Oberkirchenrat Dr. Friedrich und Abgeordneter Fitzer machen auf die Unmöglichkeit einer generellen Bestimmung aufmerksam. Abg. Rost (pos.) verteidigt die Verwaltung des Evangelischen Hospitzes in Mannheim, die ihre Räume, um zu verwerten, allen zur Verfügung stelle. Er stellt den Satz auf, daß die positive Gruppe jeder politischen Bindung bar ist. Ferner äußern sich Abg. Bender (pos.) und Fischer, der die Benützung der kirchlichen Gebäude der Gemeinden allgemein abgestellt wissen will; über die Benützung anderer, die evangelischen Organisationen gehören, können von der Kirche keine allgemeinen Bestimmungen getroffen werden. Auch Abg. D. Frey fordert klarere Bestimmungen, zumal wenn sie eine Verfassungsänderung in sich schließen. Nach weiteren Aeußerungen von Eckert, der nochmals gegen die rechtsradikalen Parteien polemisiert und vom Volksbund religiöser Sozialisten behauptet, daß er keine politische, sondern eine religiöse Gruppe sei, stellt Abg. Hofheinz-Heidelberg (lib.) einen dritten Antrag, es solle eine Mahnung an alle Kirchengemeinden erlassen werden, daß sie bei der Entscheidung in allen diesen Fällen größte Sorgfalt und Vorsicht üben unter Beachtung der Bestimmungen der Kirchenverfassung. Nach einer kurzen Aeußerung des Kirchenpräsidenten wird im Sinne des Antrags von Abg. Hofheinz entschieden.

Ein Antrag des Verfassungsausschusses betr. Abänderung der Geschäftsordnung der Landessynode sieht vor, daß in die Ausschüsse der Synode auch Personen berufen werden können, die nicht Abgeordnete sind. Dieser Antrag wird wie auch der Entwurf eines kirchlichen Gesetzes, das die Entschädigung der Abgeordneten betrifft, nach kurzer Begründung durch Abg. v. Göler (pos.) einstimmig gebilligt.

---

ai. **Atzenbach i. W.**, 5. Juni. **(Kirchenweihe.)** Am Sonntag wurde an unserem neuen Gotteshaus die Benediktion durch den Geistl. Rat Stern von Zell vorgenommen. Zur Feier des Tages war das ganze Dorf geschmückt und jung und alt nahmen an der denkwürdigen Feier teil. Am Vormittag wurde die Kirche eingeweiht und dann der Kirchengemeinde Atzenbach freigegeben. Am Nachmittag wurde das Allerheiligste von der alten in die neue Kirche übertragen. Eine große Prozession, an der u. a. 18 Vereine mit Fahnen teilnahmen, marschierte durch die Straßen der neuen Kirche zu. Nachher fanden sich Geistlichkeit, Gemeindevertreter, Stiftungsrat, in dem großen Saale des Gasthofes „zum Adler" zusammen, während dem die Vereine ihre Lokale aufsuchten.

Kampf den Rebschädlingen.

Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt:

Die regenreichen Tage Ende Mai und Anfang Juni haben, wie vorausgesagt, vom 19. Mai vor allem aber vom 23. Mai ab in der Markgrafschaft, im Kaiserstuhl, im Breisgau und in der Ortenau überall vereinzelt die Peronospora gebracht. Es ist damit zu rechnen, daß ein erneuter Peronospora-Ausbruch vom 10. bis 15. Juni erfolgt, wenn es an diesen Tagen regnet. Deshalb müssen die Reben in den auf Pfingsten folgenden Tagen sofort erneut mit Kupferbrühe gespritzt werden.

Wenn auch die Heuwurmmotten meist noch schwach geflogen sind, so muß doch dafür gesorgt werden, daß keine Ausbreitung des Schädlings möglich ist. Deshalb empfiehlt es sich, auch diesmal wieder Arsenpräparate dem Brühen beizumischen.

Wo der Mehltau auch nur in Spuren auftritt, muß sofort nach dem Spritzen geschwefelt werden.

Der Kampf um die Elztalbahn.

— **Freiburg**, 6. Juni. Die Landeskammer Freiburg i. Br. ist erneut im Benehmen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Freiburg und mit dem Stadtschultheißenamt Schramberg wegen der Festlegung von Mitteln für den Ausbau der Elztalbahn im Westhilfeprogramm beim Reichsrat, den zuständigen Ausschußmitgliedern und den in Frage kommenden Reichstagsabgeordneten vorstellig geworden. Es wurde beantragt, nachträglich trotz der bisherigen Ablehnung die Elztalbahn entweder in das Westhilfeprogramm jetzt schon aufzunehmen oder später wenigstens den Ausbau der Bahn im Westhilfeprogramm programmatisch festzulegen.

*

() **Elzach**, 5. Juni. **(Die Elztaler Bahn wieder in Betrieb.)** Seit dem 29. Mai wird der Eisenbahnverkehr auf der Elztalbahn bis Elzach wieder durchgeführt.

Der amtliche Termin der Kehler Räumung.

— **Straßburg**, 6. Juni. Ueber den Termin der Räumung des Kehler Brückenkopfes wird nun aus offenbar amtlicher Quelle angegeben, daß das erste Bataillon des 170. Infanterieregiments am 10. Juni, das zweite Bataillon am 25. Juni Kehl verlassen wird. Einige kleine Einheiten werden bis zu den letzten Junitagen in Kehl bleiben. Das erste Bataillon kommt nach Géradmer, das zweite nach Remiremont in Garnison.

Unfall-Chronik.

:=: **Mannheim**, 6. Juni. **(Vier Verletzte bei einem Zusammenstoß.)** Auf der Straße Käfertal—Feudenheim stießen gestern nachmittag zwei Personenkraftwagen derart heftig zusammen, daß beide Fahrzeuge einige Meter weit ins Feld geschleudert wurden. Dabei erlitt die Führerin des einen Fahrzeuges erhebliche innere Verletzungen, die ihre Verbringung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Führer des anderen Fahrzeuges erlitt Schnittwunden im Gesicht und an den Händen, sowie Verletzungen am Kopf, sodaß er kurze Zeit bewußtlos war. Außerdem trugen die Beifahrer beider Fahrzeuge erhebliche Verletzungen davon.

— **Mannheim**, 6. Juni. **(Tödliche Brandverletzungen.)** In einer Waschküche kam eine 49 Jahre alte Frau beim Wäschekochen mit der Kesselfeuerung in Berührung, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Statt sich des Wassers und der Wäschestücke zu bedienen, sprang die Frau in ihrer Verzweiflung bis zum dritten Stock des Hauses, woselbst das Feuer durch Ueberwerfen von Bettstücken gelöscht wurde. Die Verunglückte hat sich so schwere Brandwunden zugezogen, daß sie im städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Für Sie kommt nur ein 6 Zylinder in Frage

...aber wirtschaftlich muss er sein!

Sie haben das Recht auf einen wirtschaftlichen 6 Zylinder, wenn Sie mehr als 3000 RM anlegen.

Opel hat nicht nur die größte Fabrikation Deutschlands, sondern passt sich mit dieser Fabrikation auch den allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen und den berechtigten Wünschen seiner Käufer an! So erklärt es sich, daß Opel als einzige Automobilfabrik eine vollendete, hochwertige 6 Zylinder-Limousine verkauft, die billig in der Steuer und wirtschaftlich im Betrieb ist und nur 4300 RM kostet. Opel bietet Ihnen einen idealen Wagen! Mit nur 8 Steuer-PS leistet er, was Sie von einem viel größeren Wagen erwarten würden. Vibrationsfrei und geräuschlos ist der elastische 6 Zylinder-Motor – stark sein Anzugsvermögen. Fast schaltungsfrei läßt sich der Wagen fahren, leicht nimmt er alle Steigungen. Niedrig und lang ist er gebaut – vorzüglich seine Federung. Glänzend daher seine Straßenlage – und erschütterungsfrei die schöne, viertürige Karosserie. Der verbesserte Opel ist konkurrenzlos in Schönheit, Bequemlichkeit, Kraft, Schnelligkeit, Sicherheit, Sparsamkeit, Dauerhaftigkeit und Preis! Schon eine kurze Fahrt in dieser 8/40 PS 6 Zylinder-Limousine zeigt Ihnen die ganze Überlegenheit dieses Wagens. Machen Sie diese Fahrt, – der Händler führt Ihnen den Wagen gern vor! Die Anschaffung ist leicht durch die bequemen Zahlungsbedingungen.

6 VORTEILE die auch für Sie ausschlaggebend sind:

1. *6 Zylinder - nicht 4 darum so elastisch*
2. *4 Türen - nicht 2 daher so bequem*
3. *Länger, tiefer deshalb so bodenfest*
4. *Karosserie: Stahl mit Holz darum so ruhig*
5. *Höchstleistung bei niedrig. Steuer / daher so sparsam*
6. *Große 6 Zylinder-Produktion / deshalb so preiswert!*

OPEL

8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, NORMAL-LIMOUSINE RM 4300.-
8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, LUXUS-LIMOUSINE RM 4600.-

Preise ab Werk, vierfach bereift.

Voranschlagsberatung in Durlach.

Eine sturmbewegte Sitzung — heftige Kämpfe zwischen den Linksparteien. — Auszug der Kommunisten.

Räumung der Tribüne. — Einmütige Annahme des Voranschlags.

B. **Durlach,** 6. Juni. Schon die vorgestrige Protestversammlung der Kommunisten gegen die beabsichtigte Wiedereinführung der Gasmesseremiete ließ nach ihrem ganzen Verlauf darauf schließen, daß es diesmal bei der Voranschlagsberatung zu besonders heftigen Kämpfen, insbesondere zwischen den beiden Linksparteien, kommen werde. Tatsächlich haben sich denn auch im Verlauf der Beratung Auftritte abgespielt, wie sie selbst in unserem an dramatischen Szenen so reichen Stadtparlament sonst nicht an der Tagesordnung sind.

Zu Beginn der durch Oberbürgermeister Zöller eröffneten Sitzung freilich herrschte zunächst noch eine verhaltene, fast schläfrige Stimmung. Doch ergibt der Namensaufruf die Tatsache, daß das Kollegium fast vollzählig versammelt ist.

Ein Antrag des Stadtverordnetenvorstandes auf Verbindung der Vorlage über die Einführung der Gasmesseremiete mit dem Voranschlag selbst wird zunächst ohne Widerspruch angenommen, ebenso der Voranschlag des Oberbürgermeisters, die Rechnungsprüfungskommission in ihrer bisherigen Zusammensetzung aus den Mitgliedern Odenwald, König, Meier, Silber, ergänzt durch Stadtv. Schneider, zu belassen. Auch die nachfolgenden Ausführungen zu den einzelnen Positionen bewegen sich zunächst noch in ruhigen Bahnen, bis endlich bei dem Kapitel „Schule" die allgemeine Temperatur steigt und Leben und Bewegung in die Verhandlungen kommt. Der Schulleiter, gleichzeitig Stadtverordneter, ist wiederholt genötigt, zu Unrichtigkeiten und irrtümlichen Auffassungen berichtigend Stellung zu nehmen, wobei es ohne kritische Bemerkungen über die zum Teil widerspruchsvolle Haltung einzelner Parteien und Personen nicht abgeht. Der eigentliche Sturm aber kommt, wie zu erwarten, erst beim Fürsorgeetat zum Ausbruch.

Lärm und Tumulte.

Hier folgt auf eine hemmungslose Kritik der Kommunisten an der Haltung der übrigen Parteien, vor allem auch der Sozialdemokratie, eine scharfe, leidenschaftliche Abwehr des Bürgermeisters Nitzert, dessen Ausführungen die Kommunisten mit Läuten einer Glocke, erregten Zwischenrufen und schließlich mit einem beleidigenden Zuruf beantworten. Auch die Tribüne mischt sich mit Lärm und Zwischenrufen in den Streit der Meinungen und wird vom Vorsitzenden zunächst zur Ruhe gewiesen. Da der Urheber des beleidigenden Zurufs der Aufforderung des Vorsitzenden zum Verlassen der Sitzung nicht nachkommt, schickt sich die gesamte sozialdemokratische Fraktion an, den Saal zu verlassen. Inzwischen wird die Tribüne geräumt; nur zögernd und widerwillig folgen die Zuhörer der Aufforderung des Vorsitzenden. Die Kommunisten schließen sich ihnen an, worauf die Sozialdemokraten wieder einziehen.

Von nun an herrscht — wie bei einem reinigenden Gewitter — eine abgekühlte, ruhige Stimmung, und in einer knappen halben Stunde wird der umfangreiche Rest der Vorlage ohne die sonst üblichen scharfen Zusammenstöße zwischen Rechts und Links rasch und sachlich erledigt und der ganze Voranschlag mit fast allen noch anwesenden Stimmen angenommen.

Der Offenburger Voranschlag.

H. **Offenburg,** 6. Juni. Der Voranschlag der Stadt Offenburg wurde heute den Bürgerausschußmitgliedern übergeben. Er sieht bekanntlich als Umlagenerhöhung für Grundvermögen 98 statt 89, Betriebsvermögen 39 statt 36, Gewerbeertrag bis 10 000 RM. 490 statt 445 und Gewerbeertrag über 10 000 RM. 572 statt 445 RM. vor. Aus den Zahlen des Voranschlags läßt sich ersehen, daß für das neue Wirtschaftsjahr ein Ueberschuß, wie er in einer Höhe von 100 000 einige Jahre lang zur Verfügung stand, nicht mehr in Rechnung eingestellt werden kann. Der Fürsorgeaufwand ist um 58 000 RM. gestiegen, obwohl hier die größte Sparsamkeit beachtet wird. Die Kapitalverzinsung und Tilgung der Schulden zeigt, daß die Stadt eine wesentliche Mehrbelastung zu verzeichnen hat, die teils durch die Aufnahme weiterer Darlehen, teils durch die Steigerung der Zinssätze hervorgerufen ist. Gegenüber dem Vorjahre ergibt die Mehrbelastung rund 74 000 RM. Dem Voranschlag ist auch ein Bericht über den Schuldenstand und die Schuldenverzinsung und Tilgung beigegeben. Die Stadt hat für Liegenschaftskaufschillinge noch eine Schuld von 1 639 000 RM., die zusammen 10 067 RM. Zinsen erfordern, und für Anlehenskapital eine Schuld von 4 935 343 RM. mit einem Zinsenbetrag von 332 555 RM.; davon fallen auf die Wohnungsfürsorgekasse 2 252 562 RM. Schulden und 144 524 RM. Zinsen. Die Aufwertungssumme der Stadt beläuft sich auf 787 000 RM. mit einem Zinsenaufwand von 19 613 RM. Sehr groß ist der Ausfall an Reichssteuerüberweisungen gegenüber dem Voranschlag 1929, wo 470 000 RM. angesetzt wurden, die aber nur ein Aufkommen von 442 000 RM. brachten; es ergibt sich eine Wenigereinnahme von 83 000 RM., gegenüber dem Rechnungsergebnis 1929 eine solche von 55 000 RM. Diesen Wenigereinnahmen und Steigerungen der Ausgaben stehen teilweise aber auch Ersparungen und Mehreinnahmen gegenüber. Der Schulaufwand kostet 63 000 RM. weniger. Man hat vor, den Gaspreis von 20 auf 22 Pfg. zu erhöhen, was einen Betrag von 20 000 RM. ausmacht. Ein Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres ergibt, daß sich die Ausgaben ungefähr in gleicher Höhe bewegen, während der Fehlbetrag sich um 92 700 RM. (von 486 500 auf 579 200 RM.) erhöht hat. Die Ablieferungen der städtischen Werke sind um 46 000 RM. gesteigert worden.

*

b. **Tauberbischofsheim,** 6. Juni. **(Bedeutsame Bürgerausschußsitzung.)** Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung den Gemeindevoranschlag für 1930 einstimmig bei Anwesenheit von 44 Mitgliedern angenommen. An Einnahmen sind 297 667 RM., an Ausgaben 405 010 RM. vorgesehen; der ungedeckte Aufwand beträgt somit 107 343 RM. Der Umlagefuß beträgt wie im Vorjahr 1.— RM. vom Grundvermögen, —.50 RM. vom Betriebsvermögen, 7.50 RM. vom Gewerbeertrag. Die vorgeschlagene Erhöhung der Biersteuer von 5 auf 7 Prozent des Herstellerpreises wurde abgelehnt. Die Geländeabtretung bei der katholischen Kirche an den Benefiziatsfond und an Glasermeister Kuhn wurden mit 41 gegen 3 Stimmen gutgeheißen. Das Bauprogramm für Instandsetzung von Gemeindegebäuden (Rathaus, Türmersturn, Klosterkirche und ehem. Klostergebäude, Peterskapelle) fand eine Mehrheit von 37 Stimmen. Der Aufwand beträgt 27 600 RM., wovon der Staat 7600 RM. übernimmt.

Die deutschen Verwaltungsamtmänner in Offenburg

Offenburg, 6. Juni. Die diesjährige Hauptversammlung des Reichsbundes der Verwaltungsamtmänner, Landesverband Baden, fand in Offenburg statt. Bundesvorsitzender, Verwaltungsinspektor Koch-Freiburg erstattete den Geschäftsbericht und berührte dabei u. a. die von der Reichsregierung beabsichtigte Heraufsetzung der Altersgrenze von 65 auf 68 Jahre, wobei er weiter feststellte, daß im Bezirk die Beförderungsverhältnisse sehr schlecht seien und eine starke Ueberalterung eingetreten ist. Die vom Reiche beabsichtigte einheitliche Amtsbezeichnung „Amtsanwalt" für die gehobenen mittleren Beamten wurde abgelehnt. Der Ausdruck sei vollkommen unzutreffend. Es soll an der Bezeichnung „Regierungsamtmann" festgehalten werden. In Bezug auf die Verwaltungsvereinfachung sei trotz genügender Vorschläge noch nicht viel getan worden. Die Uebertragung von Geschäften, die zurzeit noch von höheren Beamten erledigt werden, solle nach Möglichkeit, soweit gesetzlich zulässig, angestrebt werden. Dadurch wäre auch wahrscheinlich eine Einsparung von Stellen möglich.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministerium des Innern.

Befördert: Kriminalkommissär Jakob Schindler in Heidelberg zum Kriminalinspektor unter gleichzeitiger Versetzung zum Landespolizeiamt in Karlsruhe.

Ernannt: Verwaltungsassistent Wilhelm Kammerer beim Bezirksamt Karlsruhe zum Verwaltungssekretär.

Planmäßig angestellt: Verwaltungspraktikant Paul Kern beim Bezirksamt Müllheim als Verwaltungsobersekretär.

Zur Ruhe gesetzt: Verwaltungsobersekretär Wilhelm Schlippbacke beim Bezirksamt Pforzheim.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Ministerialrat Otto Weitzel beim Ministerium des Innern zum Ministerialdirektor. Oberregierungsrat Dr. Gustav Keller und Oberregierungsrat Adolf Schwarz beim Ministerium des Innern zu Ministerialräten.

Ernannt: Polizeiwachtmeister Karl Zeis zum Polizeioberwachtmeister beim Bezirksamt Rastatt.

In den Ruhestand versetzt: Kriminalinspektor Friedrich Volk in Mannheim.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Der ordentliche Professor an der Universität Kiel, Dr. Erich Wolf, zum ordentlichen Professor für Strafrecht und Strafprozeßrecht an der Universität Freiburg.

Verliehen: Dem planmäßigen außerordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Heidelberg, Dr. Artur Rosenthal, die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors; dem Leiter der Fachklasse für Innenarchitektur und Möbelindustrie an der Landeskunstschule Karlsruhe, Architekt Dr. van Taack-Trakanen, für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Anstalt, die Amtsbezeichnung „Professor".

Ministerium der Finanzen.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

In den Ruhestand treten kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze: Die Straßenwärter Jakob Hilkert in Sulzbach, Bernhard Mayer in Markdorf und Benedikt Röthele in Aselfingen.

Gestorben: Straßenoberbaumeister a. D. Franz Fehr in Kenzingen, Straßenwärter a. D. Josef Blust in Oberachern.

Der hygienische
Sport-Anzug
aus reinwollenen Tweed- u. besten deutschen Sport-Stoffen
Werkstätten-Verarbeitung
PREISLAGEN:
M. 86.- 74.50 68.- 54.50
5% RABATT
Ratenk.-Abkommen d. Beamtenbank
Freundlieb

Kunstplissée jeder Art
werden angefertigt bei der
Färberei Printz A.-G.
Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508

BADEARTIKEL ARETZ & Cie

Parfümerien Puppen Puppenklinik
H. BIELER
KARLSRUHE
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132
Inh. W. BERTSCH — zw. Wald- u. Karlstraße
(Padewets Geigenhaus)
Wandbilderschmuck
Einrahmungen

Schönheitspflege
Gesichtsmassagen, Manicure, Pedicure
Entfernung lästiger Haare durch Electrolyse von Mk 2.- an. Aerztl. empfohlen. 12-jähr. Praxis
Frau Monika Herrmann,
Spezialistin Hans-Sachsstr. 1, I, Tel. 7633
Kaffee des Westens, Mühlburger Tor.

Gardinen, Teppiche
Im Spezialhaus
GEBR. KAUL, Kaiserstr. 109

Scherer-Junior-Haus
Haus der tausend wichtigen Kleinigkeiten
Sonntagplatz - Ecke Sonntagstraße
RABATT-MARKEN
Bade-Anzüge v. 2.50 an
Badegürtel v. 0.70 an
K.-Badehosen v. 0.40 an
Bademützen v. 0.75 an
Badeschuhe Ia. 1.50
Frottiertücher echtf. 0.50

Bade-Einrichtung
vollkommen neu, erstklassiges Fabrikat, Wand-Gasbadeofen und emaill. Wanne
zum Nettopreis von
RM. 185.-
Konrad Schwarz
Waldstraße 50.

Siemens Einkochgläser
J. Bähr
Waldstr. 51 Tel. 5249

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95, Tel. 3009

Küppersbusch-Öfen und -Herde
Küppersbusch kombin. Herde und Gasherde

stets neueste Ausführungen
Monatl. Raten von 5.— Mk. an. Beamtenbank angeschl.
Gaswerksbeding.
Fachgem. Aufstellg.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 15044
Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe, Amalienstr. 7.
Telefon 1284. — Gegründet 1890.

Aufbewahrung von
PELZEN und WOLLWAREN
unter Garantie für Motten- und Feuergefahr, nimmt entgegen
Gustav Schrambke
Kaiserstraße 161, Eingang Ritterstraße neben Schuhhaus Danger.
Abholung bereitwilligst. Tel. 3089.

Badisches Landestheater
SPIELPLAN

Spielplan vom 7. bis 16. Juni 1930.
Im Landestheater:

Samstag, 7. Juni. ★ G 27. Th.-Gem. 1201—1300 und 1851—1400. **Vom Teufel geholt.** Schauspiel von Knut Hamsun. 20 bis 22¾ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 8. Juni. Außer Miete: Gastspiel Jovita Fuentes: **Madame Butterfly.** Musikalische Tragödie von Puccini. 19½ bis 21¾ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 9. Juni. Außer Miete: Gastspiel Josef Witt: **Der Vogelhändler.** Operette von Zeller. 19½ bis 22¼ Uhr. (8.— ℳ).

Dienstag, 10. Juni. Volksbühne: 1. Junivorstellung: **Die andere Seite.** Drama von Sherriff 19½ bis 22½ Uhr. (5.— ℳ). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 11. Juni. ★ E 26. Th.-Gem 1. S.-Gr. **Der fidele Bauer.** Operette von Fall. 20 bis 22½ Uhr. (7.— ℳ)

Donnerstag, 12. Juni. ★ D 28 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. (Sonderoper) 701—800. **Ein Maskenball.** Oper von Verdi. 19½ bis gegen 22¼ Uhr (7.— ℳ).

Freitag, 13. Juni. Volksbühne: 2. Junivorstellung: **Die andere Seite.** Drama von Sherriff. 19½ bis 22½ Uhr. (5.— ℳ). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Samstag, 14. Juni. ★ B 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 1401 bis 1500. **Zinsen.** Komödie von Shaw. 20 bis 22¼ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 15. Juni. ★ C 27. Zum ersten Mal: **Der lustige Krieg.** Operette von Johann Strauß. 19½ bis gegen 22½ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 16. Juni. Volksbühne: 3. Junivorstellung: **Die andere Seite.** Drama von Sherriff. 19½ bis 22½ Uhr. (5.— ℳ). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Auswärtiges Gastspiel:

Samstag, 7. Juni. In Baden-Baden: Gastspiel Jovita Fuentes: **Madame Butterfly.**

*

Umtausch für Inhaber von Blocksesten Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Dienstag, vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Bad. Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

WMF **J. PETRY Wwe.**
Kaiserstraße 102
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Optima Armbanduhren / Bestecke.
Verkaufsstelle d. Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige.

Erstklassige Marken-Fahrräder
auf Teilzahlung
Bestandteile u. Zubehörden
Reparaturen.
M. Ebert, Karlstr. 45

Etuis aller Art
Besteckkasten
Besteck-Einbauten
Musterkoffer für alle Zwecke
fertigt
Etuisfabrik K. MÜLLER
Karlsruhe i. B.
Tel. 5736. Sofienstr. 114, H III

Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug
Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln.
E. Schütz Kaiserstr. 227 Telefon 2498.
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz.
Flügel und Pianinos:
Bechstein, Blüthner
Grotrian-Steinweg
Schiedmayer & Söhne
Thürmer.

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstr. 124b
gegenüber dem Café Automat.
Baden-Baden, Langestraße 40
Operngläser
Feldstecher
Brillen, Zwicker
Lorgnetten
Reparaturen sofort

Kohlen Winschermann G. m. b. H. Kohlen-Großhandlung Telephon 815, 816, 817

EIS in jeder Menge liefert prompt in bekannter Güte in und außer Abonnement.
Abonnements können täglich beginnen und ladet höflichst ein
Richard Haas
Hirschstr. 31. Tel. 5667.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. Juni 1930.

Karlsruher Hafenverkehr im Mai 1930.

Im Monat Mai 1930 war der Wasserstand des Rheins durch eine Hochwasserwelle gekennzeichnet, welche die Großschiffahrt nach und von Karlsruhe um die Mitte des Monats 4 Tage lang dadurch unterbrach, daß die Eisenbahnschiffbrücke bei Maxau vom 16. bis 19. Mai für die Schiffahrt nicht geöffnet werden konnte.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Berichtsmonat 59 Güterboote und 241 Schleppkähne angekommen sowie 58 Güterboote und 221 Schleppkähne abgegangen. Trotz der Hochwasserwelle war der Güterbootsverkehr im Mai ebenso stark wie im April 1930. Der Schleppkahnverkehr hat sich sogar im Mai in erfreulicher Weise gesteigert.

Mit dieser Steigerung des Schiffsverkehrs war auch eine Steigerung des Güterverkehrs sowohl bei der Zufuhr wie auch bei der Abfuhr verbunden, sodaß der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens im Mai 1930 rund 80 000 Tonnen größer war als im April 1930.

Das städtische Motorboot „Karlsruhe" ist im Berichtsmonat auch für die Personenbeförderung fertig geworden und hat sich bei einer Probefahrt gut bewährt. Mit den nunmehr zur Verfügung stehenden zwei städtischen Motorbooten sind im Mai 1930 2362 Personen befördert worden. Gegenüber dem Personenverkehr im Mai 1929 war die Personenbeförderung im Mai 1930 wesentlich schlechter, was auf eine weniger günstige Witterung und darauf zurückzuführen ist, daß im laufenden Jahre die Fahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt nach und von Karlsruhe erst am letzten Tage des Monats Mai aufgenommen worden ist.

Starke Zunahme der Wärme.

Unmittelbar vor den Pfingsttagen hat sich nun doch das erhoffte Sommerwetter eingestellt. Bei ununterbrochener Sonneneinstrahlung haben die Temperaturen innerhalb 24 Stunden einen starken Auftrieb erfahren. Noch weht ein lebhafter nordöstlicher Wind, der den Himmel völlig reingefegt hat, aber schon deutet ein langsames Absinken des Barometers auf mögliche Gewitterstörungen, die voraussichtlich jedoch nur örtlicher Natur sein dürften und sich mehr oder weniger auf die Schwarzwaldgebiete beschränken werden. Das allmähliche Drehen des Ostwindes nach Süden bedingt jetzt weitere, schnelle Erhitzung der Luftmassen der Niederungen, sodaß z. B. in Karlsruhe am Freitag mittag 27—28 Grad Wärme im Schatten und etwa 40 Grad Wärme in praller Sonne beobachtet wurden.

Die rasche Erwärmung bedingt eine schnell wachsende Frequenz unseres Rheinstrandbades Rappenwört. Mehrere tausend Personen haben seit Mittwoch dem Karlsruher Lido einen Besuch abgestattet; die elektrischen Straßenbahnen brachten namentlich am Donnerstag und Freitag nachmittag andauernd große Scharen Badelustiger nach Rappenwört. Infolge einer am Rheine wehenden frischen Brise ist dort der Aufenthalt gegenüber der Stadtmitte überaus angenehm und auch die Schnakenplage ist vorläufig kaum empfindbar. Zur weiteren Vernichtung der Schnakenschwärme ist Vorsorge getroffen worden. Man arbeitet fortgesetzt an der Ausrottung der durch die Feuchtigkeit der letzten Wochen entstandenen neuen Brutstätten.

Das Welttreffen der Badener.

Badische Vertreter aus Siebenbürgen.

Im Laufe der Vorbereitungen zum Welttreffen der Badener hat es sich gezeigt, daß Abkömmlinge von ausgewanderten badischen Landsleuten in den verschiedensten Ländern sich aufhalten und auf Grund der Einladungen zum Heimattag mit Freude und Sympathiekundgebungen ihre Anhänglichkeit an das Mutterland zum Ausdruck gebracht haben. Wie neuerdings das Deutsche Kulturamt in Rumänien mitteilt, befinden sich auch in Urwegen in Siebenbürgen Nachkommen vieler Badener, und unter ihnen wird Pfarrer Ludwig Klaster als einer der ersten Gelehrten auf volkskundlichem Gebiete und als eine in jeder Beziehung prächtige Persönlichkeit mit Lobesworten hervorgehoben. Es ist wahrscheinlich, daß Pfarrer Klaster als Vertreter des Badener Volkstums aus Siebenbürgen am Welttreffen teilnimmt.

✤

Wimpelweihe der christl. Holzarbeiterjugend. Die Jugendabteilung des Zentralverbandes christl. Holzarbeiter, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte auf Samstag, den 31. Mai 1930 ihre Mitglieder und Angehörigen zu einer Wimpelweihe eingeladen, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Als Gäste wohnten der Feier bei: Oberregierungsrat Sägmüller, Gewerbeinspektor Kappes, Stadtrat Schwan, Dr. Faber vom evangelischen Sozialamt, Herr Kreutler vom kath. Gesellenverein. Die Feier war umrahmt von Darbietungen des Mundharmonikaorchesters und Gesangsvorträgen der Gesangsabteilung des kath. Gesellenvereins. Die Festrede hielt der Verbandsjugendleiter Christian Schick aus Köln, der gleichzeitig die Grüße der Haupt-Verbandsleitung überbrachte. Redner verstand es, in zu Herzen gehenden Ausführungen die Jugend zur Mitarbeit in den christl. Gewerkschaften anzueifern. Es war ein feierlicher Augenblick, als der Festredner den Wimpel dem Jugendleiter August Boyer übergab und letzterer ein Treugelöbnis ablegte. Es folgte ein Weihespiel, dessen Inhalt den Kampf um die Seele des Jugendleiters versinnbildlichte. Anschließend an das Weihespiel nahm Gauleiter Melzl aus Stuttgart die Ehrung von 5 jugendlichen Mitgliedern vor, die sich durch die Gewinnung neuer Mitglieder ausgezeichnet haben. Drei Jugendkollegen erhielten für die Gewinnung von je 10 Mitgliedern die goldene und 2 Jugendkollegen für die Gewinnung von je 5 Mitgliedern die silberne Verbandsnadel. Die Feier, welche tiefe Eindrücke hinterließ, verbürgt eine weitere Festigung und Ausbreitung der Jugendabteilung im christl. Holzarbeiterverband.

Dachstuhlbrand. Am Donnerstag mittag wurde die Feuerwache nach der Durlacher Allee Nr. 58 (Friedrichsbau) gerufen, wo an der Südseite im Dachstuhl vermutlich durch Funkenflug ein Brand entstanden war. Innerhalb 20 Minuten konnte das Feuer gelöscht werden. Um 4 Uhr nachmittags glimmte es wiederum auf, so daß die Feuerwache nochmals eingreifen mußte.

Das Wiederaufnahmeverfahren in Strafsachen.

Wenn das Gericht in einer Strafsache das Urteil gesprochen hat, so kann dieses Urteil nur mit den gesetzlich zulässigen Rechtsmitteln angefochten werden. Als solche Rechtsmittel steht die Strafprozeßordnung die Berufung und die Revision vor. Diese Rechtsmittel sind binnen einer Woche nach der Verkündigung bezw. Zustellung des Urteils einzulegen. Ist ein Rechtsmittel nicht mehr zulässig oder ist die Frist zur Einlegung derselben versäumt, dann ist das Urteil rechtskräftig, d. h. das Urteil kann nicht mehr angefochten werden und es erfolgt nunmehr evtl. die Vollstreckung der Strafe.

Immerhin können aber Fälle eintreten, in welchen es eine Härte wäre, wenn das Urteil bestehen bliebe. Es muß daher trotz der Rechtskraft des Urteils die Möglichkeit bestehen, auf eine Aufhebung oder Abänderung dieses Urteils hinzuwirken. Die Strafprozeßordnung trägt diesen Umständen insofern auch Rechnung, als sie unter bestimmten Voraussetzungen es zuläßt, daß das Verfahren wieder aufgenommen wird. So ist die Wiederaufnahme des Verfahrens möglich, wenn eine in der Hauptverhandlung als echt vorgebrachte Urkunde fälschlich angefertigt oder verfälscht war, wenn ein Zeuge oder Sachverständiger sich einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Verletzung des Eides schuldig gemacht hat, wenn bei dem Urteil ein Richter, Geschworener oder Schöffe mitgewirkt hat, welcher sich in Beziehung auf die Sache einer strafbaren Verletzung seiner Amtspflichten schuldig gemacht hat, wenn ein zivilgerichtliches Urteil, auf welches das Strafurteil gegründet ist, durch ein anderes rechtskräftiges Urteil aufgehoben ist. Eine Wiederaufnahme kann insbesondere ferner auch erfolgen, wenn neue Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, welche allein oder in Verbindung mit den früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklagten oder eine mildere Bestrafung zu begründen geeignet sind.

Je nach den Umständen kann danach die Wiederaufnahme des Verfahrens sowohl zugunsten als auch zuungunsten des Verurteilten betrieben werden.

Der Antrag kann sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch von dem Verurteilten gestellt werden. Er ist zeitlich nicht begrenzt, ist auch noch nach Verbüßung der Strafe und selbst nach dem Tode des Verurteilten zulässig. Beim Tode treten an die Stelle des Verurteilten seine nahen Angehörigen, da diese an der Wiederherstellung der Ehre des Verurteilten und damit ihrer Familienehre evtl. das größte Interesse haben. Der Verurteilte bezw. seine Angehörigen können den Antrag jedoch nicht privatschriftlich stellen. Sie müssen sich dazu des Verteidigers oder eines Rechtsanwalts bedienen oder den Antrag zu Protokoll des Urkundsbeamten des Gerichts erklären, gegen dessen Urteil sich der Antrag richtet. Die Vollstreckung des Urteils wird durch den Antrag nicht gehemmt; jedoch kann das Gericht die Vollstreckung aufschieben oder unterbrechen. Es kann also, wie es z. B. im Falle Jakubowski geschehen ist, die vorläufige Freilassung des Inhaftierten verfügen.

Ist der Antrag nicht in der vorgeschriebenen Form angebracht oder ist darin kein gesetzlicher Grund der Wiederaufnahme geltend gemacht oder kein geeignetes Beweismittel angeführt, so hat das Gericht den Antrag als unzulässig zu verwerfen. Andernfalls beauftragt das Gericht einen Richter mit der erforderlichen Nachprüfung, um so die geeigneten Unterlagen für die Nachprüfung der Begründetheit des Antrags zu erlangen. Je nach dem Ergebnis dieser Prüfung wird dann entweder der Antrag als unbegründet verworfen oder die Wiederaufnahme des Verfahrens und die Erneuerung der Hauptverhandlung angeordnet. Ist der Verurteilte bereits gestorben, so findet eine neue Hauptverhandlung nicht statt. In diesem Falle erhebt das Gericht die noch erforderlichen Beweise und erkennt alsdann auf Freisprechung und Aufhebung des früheren Urteils oder lehnt die Wiederaufnahme ab. Auch sonst kann das Gericht den Verurteilten sofort freisprechen, wenn dazu genügende Beweise bereits vorliegen. Auf Verlangen des Antragstellers ist in diesen Fällen die Aufhebung des früheren Urteils auch auf Staatskosten öffentlich bekanntzumachen.

Die neue Hauptverhandlung spielt sich im übrigen wie eine gewöhnliche Hauptverhandlung in einem sonstigen Strafverfahren ab. Die Verhandlung schließt mit der Verkündung des neuen Urteils. Das Urteil darf aber, wenn die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten betrieben war, keine härtere Strafe als die in dem früheren Urteil erkannte verhängen. Gegen dieses Urteil sind sowohl die zulässigen Rechtsmittel (Berufung, Revision) wieder möglich, als auch unter Umständen ein neues Wiederaufnahmeverfahren. Eventuell ist auch seitens des Gerichts bei Freisprechung bezw. Ermäßigung der Strafe für die Folgen der Strafvollstreckung eine Entschädigung zuzubilligen.

Die Bergwacht zum Pfingstwanderverkehr.

Das gute Wetter, das über die Pfingsttage erwartet wird, lockt unzählige Städter hinaus in unsere schönen Schwarzwaldgebiete, auf die Höhen, in die Täler, an den Rhein. Die Erfahrung lehrt, daß an solchen Tagen an der Natur arg gefrevelt wird. Die Bergwacht möchte an alle Wanderer die herzliche Bitte richten, die Pflanzenwelt zu schonen und dem Getier in Wald und Flur seine Ruhe zu lassen. Das Gebrüll, das oft im Wald vernommen wird, schreckt das Wild und verscheucht den Vogel im Brutgeschäft. Nur die Ruhe und das schauende Betrachten bringt dem wandernden Menschen Erquickung und den übermüdeten Nerven Erholung und Kraft. Jeder helfe mit, eine Wanderschaft zu erziehen, deren Betragen keinerlei Anlaß zu Beanstandungen gibt. Es sei besonders noch daran erinnert, daß Feuer in der Nähe des Waldes streng verboten sind. Eine Anzahl Bergwachtleute werden an allen Gebieten nach dem Rechten sehen und wir ersuchen den anständigen Wanderer, diese in ihrem oft unangenehmen Dienst kräftig zu unterstützen. Doch merke stets ein jeder sich:

Wenn nach langen Wanderungen
Der Hunger Dich mählich hat bezwungen
Erinnere Dich beim Schmause daß
Dein Ruhplatz ist kein Kehrrichtfaß. Sp.

Die Anzeigen Ihrer Verlobung zu Pfingsten

suchen Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten in der

Badischen Presse.

Versäumen Sie deshalb nicht, Ihre Verlobungsanzeige bis spätestens 5 Uhr heute nachmittag in einer der bekannten Anzeigenannahmestellen aufzugeben.

Filmschau.

Badische Lichtspiele.

„G'schichten aus dem Wiener Wald."

Unter der Hochflut der Wiener Filme der neueren Produktion ist dieser nicht der schlechteste. Die Handlung erzählt von der Liebe des Töchterchens des Kantinenpächters der Wiener-Neustädter Kriegsakademie zu einem gräflichen Kadetten, der die Maid bald vergißt, nachdem er Offizier geworden ist. Nach Jahren trifft er sie als Dirigentin einer Damenkapelle, die dem Praterpublikum seine Lieblingsweisen vorspielt. Das Sprichwort, daß alte Liebe nicht rostet, bewährt sich auch hier und in Lust und Schmerz zieht sich die Geschichte hin, bis ein verstehender Erzherzog durch seinen Machtspruch das Pärchen glücklich zusammenbringt. Aus ernstem gesunden Humor wurde ein recht abwechslungsreicher Film geschaffen, der auf das Publikum sichtlich einen angenehmen Eindruck macht. Durch schöne Aufnahmen aus dem Wiener Wald trug die Photographie das ihre dazu bei, das Ganze zu einem sehenswerten Film zu gestalten. Der Film, illustriert durch gute Musik, wird sicher auch hier wie in allen andern Orten erfolgreich sein und manchem Gelegenheit bieten, sich über Pfingsten einige heitere und genußreiche Stunden zu verschaffen.

Ausstellung der Edeka.

In der Zeit vom 21. bis 30. Juni veranstaltet die Karlsruher Ortsgruppe des Edeka-Verbandes in der städtischen Ausstellungshalle eine Ausstellung für Lebensmittel, Feinkost und Artikel des täglichen Bedarfs. Die Kola, wie sich die Karlsruher Ortsgruppe der Kolonialwarenhändler früher nannte, ist vor einigen Jahren schon mit einer derartigen Ausstellung an die Oeffentlichkeit getreten und hat damals bei der gesamten Einwohnerschaft, namentlich aber bei unseren Hausfrauen, einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Aus Anlaß des 22. Verbandstages des Edeka-Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaft, der über 1000 Verbandsmitglieder aus allen deutschen Gauen nach Karlsruhe führen wird, hat sich die Karlsruher Ortsgruppe unter Führung des Herrn Ludwig Bühler entschlossen, die Ausstellung in völlig neuem Gewande zu wiederholen. Wie Herr Bühler in einer informatorischen Vorbesprechung mit Vertretern der Karlsruher Presse ausführte, ist es gelungen, eine so große Zahl von Ausstellern zu gewinnen, daß man bis zum Eröffnungstag mit einer vollen Besetzung der städtischen Ausstellungshalle rechnen darf. Herr Zimmermeister Metzger, ein bewährter Fachmann für Ausstellungsbauten, ist seit Wochen eifrig bemüht, der Halle zur Aufnahme der Ausstellungsobjekte, der Erfrischungs- und Vergnügungsräume ein originelles Gepräge zu geben.

Die Ausstellung soll den Besuchern eine ausgezeichnete Informationsmöglichkeit über alle in den Edekageschäften vertriebenen Waren und deren pflegliche Behandlung, sowie über die mit dem Lebensmittel- und Feinkosthandel im Zusammenhang stehenden Bedarfsgegenstände geben, ferner die beste Möglichkeit, mit dem Einzelhandel in persönliche Fühlung zu treten, seine Ansicht als Wiederverkäufer zu hören und aus der Praxis des Verkäufers kommende Ratschläge entgegenzunehmen, und für den Einzelhändler die Gelegenheit vermitteln, sich über alle auf dem Markte erschienenen Neuheiten und über die zweckmäßigsten Absatzmethoden der Ware zu informieren. Es sind daher sämtliche Spezialzweige der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie, sowie die Hersteller aller in Frage kommenden Bedarfsgegenstände auf der Ausstellung vertreten. Die Anmeldungen sind bisher sehr zahlreich eingegangen, so daß die Mehrzahl der Stände an erstklassige und leistungsfähige Fabrikanten- und Grossisten-Firmen ganz Deutschlands — vereinzelt auch des Auslandes — bereits vergeben sind. Die Ausstellung wird bei ihrer Eröffnung am Samstag, 21. Juni ein vollkommen fertiges, sich geschlossenes Bild bieten. Neben den zahlreichen Ständen für Waren und Bedarfsgegenstände findet man auch ein umfangreiches Restaurant zur Erfrischung und Erholung nach der Besichtigung.

Das Ehrenpräsidium für die Ausstellung haben Staatspräsident Dr. Schmitt und Oberbürgermeister Dr. Finter übernommen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Dem Gastspiel von Jovita Fuentes als „Madame Butterfly" am Pfingstsonntag und dem Josef Witts als „Vogelhändler" am Pfingstmontag folgt in derselben Woche die zweimalige Wiederholung des Schauspiels „Die andere Seite" als Volksbühnenvorstellung am Dienstag, den 10. und Freitag, den 13. Juni; ferner am Donnerstag, den 12. Juni: Verdis Oper „Ein Maskenball". Wiederholungen finden außerdem noch statt am Mittwoch, den 11. Juni, mit der Operette „Der fidele Bauer" und am Samstag, den 14. Juni, mit Bernhard Shaws Komödie „Zinsen". Am Sonntag, den 15. Juni, geht die altbewährte Operette „Der lustige Krieg" von Johann Strauß zum erstenmal auf unserer Landesbühne in Szene. Die Erstaufführung der Komödie „Salvermoisers Seelenwanderung" von Roland Betsch ist auf Samstag, den 28. Juni, angesetzt.

Heiratsgesuche

Staatlich geprüfter **Dentist** 31 J., kath., mit eig. Praxis, jetzt noch nicht Verm., sucht sich bald zu verheirat. mit gemütl., gebildet. Frl., das zur Ergänz. d. Einrichtg. entsprech. Verm. besitzt. Vermittler verbet. Diskr. zugesichert. Zuschrift. m. Angabe alles Nötigen unter Nr. S7821a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Altertümer Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserst. 207, Tel. 3166

Schlafzimmer, eich., Speisezimmer, Küche, Eisschrank u. einzelne Möbel zu kaufen ges. Meinzer, Sedanstr. 1.

Dreirad wenn auch reparaturbedürft., zu kauf. ges. Ang. u. F. W. 7446 a. Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Herrenrad gut erhalt., gesucht. Angeb. unt. F.H.4952 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Klein. Eisschrank zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis unt. W6747 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Münzen zu verkauf. für Sammler. Adresse zu erfragen unter Nr. S6743 in der Bad. Presse.

LAUTEN GUITARREN MANDOLINEN ZITHERN NOTEN SAITEN BESTANDTEILE TEILZAHLUNG Musikhaus **Schlaile** Kaiserstrasse 175

Schlafzimmer eiche, schwere Ausführung, im Auftrag spottbillig zu verkauf. Huber, Waldstraße 28. (14970)

PIANOS Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äußbillig. Teilzahlung, auch ohne Anzahlung. Pianolager **Rudolf Schoch** Rüppurrerstraße 82.

Eichene **Schlafzimmer** mit großem 3türigen Schrank u. weiß. Marmor (14592) **470 Mark.** Möbelhaus Freudlich 37/39 Kronenstr. 37/39

1 kompl. Badeeinricht. m. Gasautom., Hand- und Deckenbrause, 1 Massageapparat, el., Federbetten, 1 kombin. Gas-Kohlenherd, sehr groß, zu verkaufen. Karl-Wilhelmstr. 31, 2. Stock. (FS 4905

Moderne **Bade-Mäntel „Rügen" 8.90** **Bade-Cape „Nixe" Mk. 7.45** *Sporthaus Freundlieb*

200 Italien Weinfässer 180 Lit. halt., einmal gebr., à 7 M, 20 gebr. ovale Lagerfässer, 600—1500 Lit. pro Liter 4—8 Pfg., auch alle and. Größen billig a. vk. **Anton Einheilig,** Lachnerstr. 17. Karlsruhe. Telef. 4824.

Gebr. Eisschrank weiß, billig zu verkaufen. Douglasstraße Nr. 26, Laden. (14944)

2 weiße **Haar-Matratzen** 2×1 m, zu verkaufen. Lammstr. 6, 2 Trepp. (14895

Pianino Uebel u. Lechleiter, v. 3 Jahren fabrikneu zu 1800 M gekauft, braun gebeizt, fast kaum gespielt, wegen Todesf. zu verkaufen. (7886a Angebote an Nickles, Lehrer in Stein bei Pforzheim. (7886a

Motorrad Ardie 500 ccm z. vkf. Waldstr. 66, Hof (FO4936)

Wegzugshalb. abzugeb. 1 neuwertige 6 Zyl. **Overland-Limous.** Zu erfrag. u. M6738 in der Bad. Presse.

Leicht-Motorrad fahrbereit, gut erhalt., steuer- u. führerscheinfrei, Preis 65 M zu verkaufen bei Fuchs, Zähringerst. 35. (B269

Herren- u. Damenrad wie neu, billig zu vkf. Gartenstr. 10, Rehm. (14955)

Damenrad, sehr gut 35 M, Herrenrad, gut erh. 25 M, zu verkauf. Werderstr. 92. FW7447

6 Elastic-Reifen 770×150, mit 40 Proz. Nachlaß abzugeb. Angebote u. Nr. O7836a an die Bad. Presse.

Herren-Rad wie neu, b. a. verkauf. Herrenstraße 60, part. (FW7444)

Herren- und Damenrad gebr., Kofferapparat mit Platten, 1 Handnähmaschine, fast neu, 25 Mark zu verkaufen. Kaiserplatz, Amalienstraße 81. (14882)

Damenrad, wie neu, Herrenrad 25 M, z. vk. Irion, Schützenstr. 40. (FW7418)

Weißer Liegesportwagen, mod., wie neu, billig abzugeb. FH4951 Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Mod. Liegesportwag.-Puppenliegewagen, eis. Kinderbett zu verk. Lachnerstr. 18, part., r. (14964)

Gut erhalt. Anzug, Maßarb., schlanke Fig., 25 M, helle Sommerhose, Bundw. 130 cm, starke Figur, wie neu 10 M. Herrenstr. 20, 1 Treppe, rechts. B265

Maß-Anzug wie neu, mittl. Fig., bill. zu verk. Rüppurrerstr. 23, IV. (B256)

Tiermarkt

Riesenschnauzer Rüde, schwarz, 1 Jahr alt, bester Wachhund, (45 Mark), oder Hündin zu verkaufen. David Karp, Durmersheim, Friedenstr. (37910a)

Zwergrehpinscher oder and. Zwerghund, evtl. auch ältere Hündin, mit Stammbaum, in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preisangabe unter Nr. W7909a an die Badische Presse.

Angorakatze nur schönes Tier und möglichst jung, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F. H. 4950 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Zellstoff-Fusion.

Zellstoff Verein-Berlin — Kostheimer Zellulose.

Berlin, 6. Juni. **(Eigenbericht.)**

Nachdem der Ausbau der Kostheimer Zellulose und Papierfabriken A.-G. in Mainz-Kostheim nunmehr beendet ist und den Erwartungen in Bezug auf Herstellungsart und Qualität der Erzeugung voll entspricht, beabsichtigt, wie wir hören, der Verein für Zellstoffindustrie in Berlin die Gesellschaft, an der er bereits jetzt erhebliches Interesse genommen hat, im Weg der Fusion vollständig zu übernehmen. Zu diesem Zweck beruft der Verein auf den 7. Juli eine aoGV ein, die über Erhöhung des A.-K. um 4 Mill. RM. einstimmiger Vorzugsaktien auf insgesamt 11.1 Mill. RM. beschließen soll. Gleichzeitig wird eine 8%ige Obligationsanleihe in Höhe von 7 Mill. RM. (erststellig eingetragen auf alle drei Fabriken) ausgegeben, die von einem Konsortium bestehend aus Gebr. Arnhold, Danat- und Dresdner Bank emittiert werden soll. Ueber das laufende Geschäftsjahr hören wir, daß in den ersten neun Monaten sich die Umsätze etwas über denen in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs und auch die Erträgnisse etwa auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr bewegt haben. Seitdem hat sich bei der Gesellschaft wie bei der ganzen Industrie ein gewisser Rückschlag gezeigt. Insbesondere ist die Preisgestaltung unbefriedigend geworden. Die Gesellschaft ist jedoch immer noch ausreichend beschäftigt und war bisher nicht gezwungen auf Lager zu arbeiten.

A.-G. für Verkehrswesen.

Dividendenermässigung um 6 Prozent auf 5 Prozent.

Berlin, 6. Juni. **(Eigenbericht.)**

Wie wir erfahren, beschloß der AR. der A.-G. für Verkehrswesen in seiner heutigen Sitzung, einen erheblichen Teil des im Jahre 1929 erzielten Gewinnes zurückzustellen und entsprechend der auf den 18. Juli einzuberufenden oGV. eine Dividende von nur 5 Prozent gegen 11 Prozent im Vorjahr vorzuschlagen.

Der Anlaß für diesen Schritt ist in der Tatsache zu suchen, daß die Allgemeine Baugesellschaft Lenz u. Co. das Jahr 1929 ohne nennenswerten Gewinn abschließen wird (Bilanzsitzung am 18. Juni), vornehmlich aber in der Beteiligung bei der Industriebau Held u. Franke A.-G., die eine entsprechend vorsichtige Bewertung erfordert.

GV. Deutsche Lufthansa.

Berlin, 6. Juni. **(Eigenbericht.)**

Die oGV der **Deutsche Lufthansa A.-G.** in Berlin genehmigte den Abschluß für 1929 und beschloß den Reingewinn von 14 044 RM. vorzutragen. Soweit sich bisher der finanzielle Verlauf des Jahres 1930 übersehen lasse, könne auf der Ertragsseite mit einer Erhöhung der Kilometerbeihilfe um rund 2 Mill. RM sowie mit einer Steigerung der Einnahmen aus dem Post- und Frachtgeschäft gerechnet werden. Im Passagiergeschäft sei ein Ueberblick noch nicht möglich, da die Sommermonate hier den überwiegenden Teil der Einnahmen brächten. Bei den Aufwendungen rechne die Gesellschaft trotz des gesteigerten Betriebs gegenüber dem Vorjahr mit einem Rückgang der Kosten für Ueberholung und Wartung, Kaskoversicherung des fliegenden Materials, Bodenorganisation und der Handlungsunkosten. Insgesamt werde bei ausreichenden Abschreibungen mit Unkosten zwischen 26 und 28 Mill. RM. gerechnet, denen gleich hohe Erträge gegenüberstehen würden.

GV. I. G. Chemie-Basel.

Basel, 6. Juni. **(Eigenbericht.)**

In der heute vormittag abgehaltenen oGV. der Internationalen Gesellschaft für chemische Industrie in Basel (J. G. Chemie) wurde die mitgeteilte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1929, sowie die Anträge der Verwaltung zur Gewinnverteilung einstimmig genehmigt. Danach gelangt eine Dividende von 12 Prozent und ein einmaliger Bonus von 2 Prozent zur Ausschüttung. Der Dividendenbetrag beläuft sich nach Abzug der Kuponsteuer auf 67.90 Franken für eine volleinbezahlte Stammaktie und auf 55.77½ Franken für eine mit 50 Prozent einbezahlte Stammaktie.

Die GV. stellte fest, daß eine Dividende auf die 105 Mill. Franken mit 20 Prozent einbezahlten Stammaktien für das Jahr 1929 zufolge Verzichts seitens der betreffenden Aktionäre nicht zur Ausschüttung gelangt. Mit Rücksicht darauf, daß die Dividende der J.-G. Chemie Basel von der Dividende der J.-G. Farben abhängt, wies der Präsident der J.-G. Chemie Basel in der GV. auf die letzte Bilanz der J.-G. Farbenindustrie hin, die ein Betriebskapital (d. h. flüssige Mittel, Vorräte und Debitoren) von einer Milliarde ausweist. Nach Abzug aller Kreditoren von 343 Mill. RM. und selbst der gesamten Obligationen von 250 Mill. RM. verbleibt ein schuldenfreies Kapital von 400 Mill. RM. Alle übrigen Anlagen im Buchwert von rund 790 Mill. RM., d. h. die Beteiligungen, Wertpapiere und die gesamten Werksanlagen seien ebenfalls unbelastet. Auch diese Aktiven ständen niedrig zu Buch. Die flüssigen Mittel der J.-G. hätten anfangs Januar eine Viertelmilliarde betragen. Die J.-G. Chemie werde im laufenden Jahr bereits in der Lage sein, ihre Dividende aus eigenen Einnahmen zu bestreiten.

Das I. G. Hydrierverfahren in Amerika.

Neue Verwaltungsmitteilungen der Standard Oil.

Aus Newyork wird gemeldet:

In der Generalversammlung der Standard Oil Company of New Jersey teilte der Vizepräsident Mr. S. V. Hunt mit, daß die Gesellschaft bisher in diesem Jahre in der ganzen Welt eine befriedigende Absatzsteigerung gegenüber 1929 zu verzeichnen habe. Die Rentabilitätsverhältnisse hätten sich dagegen bei den meisten Petroleumgesellschaften infolge der großen Rohöl- und Benzinüberschüsse ungünstig entwickelt. Bezüglich der gemeinsam mit der J.-G. Farbenindustrie A.-G. in Angriff genommenen Verwertung des Hydrierverfahrens erklärte Mr. Hunt, daß man hoffe, mit Hilfe dieses Verfahrens verflüssigte Kohle, Schieferöl, Kohlenteer, Rohöl und Destillationsrückstände aller Art zu nahezu 100 Prozent in hochgradige Fertigprodukte umwandeln zu können. Eine größere Anzahl wichtiger Petroleumgesellschaften hätten bereits die Absicht geäußert, eine Lizenz auf das Hydrierverfahren zu erwerben. Die Weltrechte auf dieses Verfahren werden bekanntlich, mit Ausnahme Deutschlands, von der Standard J. G. Company kontrolliert, deren Aktien der Standard Oil und dem deutschen Farbentrust gehören.

Ludwig Ganz stellt Zahlungen ein.

Frankfurt, 6. Juni. **(Eigenbericht.)**

Die Ludwig Ganz A.-G. in Mainz, über deren Illiquidität kürzlich berichtet wurde, hat nunmehr, wie wir erfahren, **ihre Zahlungen eingestellt und ersucht ihre Gläubiger zunächst um ein Moratorium.** Die Zahlungseinstellung ist notwendig geworden, weil sich die mit dem Großgläubiger Oriental Carted Corporation in London eingeleiteten Verhandlungen verzögert haben und inzwischen größere Wechselverpflichtungen und die Abwickelung sonstiger Verpflichtungen drückend geworden sind. Die Verhältnisse liegen insofern noch vollkommen unklar, als die schwebenden Verhandlungen mit dem genannten Großgläubiger in erster Linie für die Zukunft der Gesellschaft ausschlaggebend sind. Die Verpflichtungen betragen einige Millionen Mark, in die sich hauptsächlich ausländische Gläubiger teilen. Außerdem wird noch Mitteilung gem. § 240 HGB gemacht.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke.

Berlin, 6. Juni. **(Eigenbericht.)**

Der AR. der **Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A.-G.** in Charlottenburg schlägt der auf den 1. Juli einberufenen GV. für 1929 nach Abschreibungen von 380 573 (395 881) RM. die Verteilung einer Dividende von wieder 11 Prozent auf die Stammaktien und 12½ Prozent auf die Vorzugsaktien vor.

Absatzbelebung für Ruhrkohlen.

Essen, 6. Juni. **(Eigenbericht.)**

Der für Rechnung des Syndikats erfolgte Versand der Zechen (einschl. Koks und Briketts, in Kohle umgerechnet) belief sich im Mai nach den vorläufigen Ergebnissen auf arbeitstäglich 217 000 Tonnen gegen 209 000 Tonnen im Vormonat. Auf das unbestrittene Gebiet entfielen hiervon 115 000 (106 000) Tonnen, auf das bestrittene Gebiet 102 000 (103 000) Tonnen. Die geringe Steigerung im unbestrittenen Gebiet beruht auf den Hausbrandsorten, für die Sommerrabatte in Frage kommen, insbesondere auf Preßkoks, während der Absatz konjunkturabhängiger Industriebrennstoffe sich weiter abgeschwächt hat. Die Haldenbestände auf den Zechen (einschl. Koks und Briketts in Kohle umgerechnet) sind im Mai von 5.1 Mill. Tonnen auf 5.8 Mill. Tonnen gestiegen.

Akkumulatorenfabrik Hagen.

Das Rätsel der seit Monaten anhaltenden Steigerung in den Aktien der Gesellschaft hat, wie bereits gestern gemeldet, eine höchst unerwartete Aufklärung gefunden. Die Gesellschaft schlägt außer der vorjährigen Dividende von 8 Prozent einen Bonus in der ungewöhnlichen Höhe von 10 Prozent vor. Die Aktionäre konnten auf ein solches Ergebnis umsoweniger gefaßt sein, als Verwaltungskreise im März, als der Kurs der Aktien von 108 bis 128 Prozent gestiegen war, diese Hausse ausdrücklich als „unbegründet" bezeichnet hatten. In einer früheren Phase war sogar die Möglichkeit eines Dividendenrückganges zugegeben worden und wiederholt war die Geschäftslage als wenig befriedigend bezeichnet worden. Umso mehr fiel es an der Berliner Börse auf, daß eine kleine Kommissionsfirma andauernd das herauskommende Material aufnahm. Man wollte wissen, daß diese Käufe für Rechnung eines Großaktionärs der Gesellschaft erfolgt seien und daß nicht einmal alle Verwaltungsmitglieder über die bevorstehende Verteilung eines Bonus unterrichtet waren. In Börsenkreisen hat diese eigenartige Auskunfterteilung der Gesellschaft stark verstimmt. In der Generalversammlung wird der Fall von Aktionärseite zur Sprache gebracht werden.

Baumwollweberei.

Verschlechterung der Geschäftslage.

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. V. berichtet: Die allgemeine Lage der deutschen Baumwollweberei hat im Mai gegenüber April zweifellos eine wesentliche Verschlechterung erfahren. Der Auftragseingang, der in den Vormonaten immer wieder eine leichte saisonmäßige Belebung erfahren hat, ging im Mai einheitlich fast um ⅓ gegenüber April zurück. In leichten Sommerstoffen konnten bei kurzfristigen Bestellungen kleinere Mengen abgesetzt werden. In vereinzelten Fällen gingen auch schon kleine Herbstaufträge ein. Der Auftragseingang ist aber gerade nur so groß, um den Werken eine Beschäftigung für die nächsten Wochen zu sichern. Produktion und Lagerhaltung sind zwecks Anpassung an die verminderte Nachfrage ständig im Rückgang begriffen. Weitere Betriebseinschränkungen dürften unter diesen Umständen in Aussicht stehen. Der Anteil der vollbeschäftigten Arbeiter, der seit Jahresbeginn ständig sank, erreichte im April 55.4 Prozent; er ist im Mai erneut zurückgegangen. Alle Maßnahmen der Konjunkturbeeinflussung, wie z. B. die Diskontsenkung, haben die Beschäftigung nicht anzukurbeln vermocht. Die mengenmäßigen Umsätze im Textileinzelhandel sind infolge des stark gestiegenen Ausfalles weiterer Käuferschichten zurückgegangen. Vielfach wird gesagt, daß durch eine Herabsetzung der Preise sich die Mengenumsätze im Einzelhandel heben würden, was wieder eine Steigerung der Produktion nach sich zöge. Die Preise in der Baumwollweberei liegen aber so gedrückt, daß die Fortsetzung der Produktion unter diesen Umständen vielen Werken schon heute nicht mehr rentabel erscheint. Eine weitere Preissenkung ist nicht mehr möglich, solange die Starrheit der Unkostenfaktoren insbesondere der Steuern und Löhne, jede Beweglichkeit der Preise und damit eine weitgehende Anpassung an die gesunkene Kaufkraft verhindern. Alle Mittel der Konjunkturbeeinflussung werden solange ungenügend bleiben, bis die Anpassung der Produktion an den Absatz durch eine wirtschaftliche Preisgestaltung ermöglicht wird.

Zusammenschluss im südd. Röhren-Grosshandel

Die Firma **Friedmann u. Häusler, Mannheim**, wurde von den Geschäftsinhabern der **Leopold Weill**, Röhren-Großhandlg., Mannheim, den Herren Leopold Weill und Alfred Sonder, mit Wirkung vom 1. Mai 1930 übernommen und wird in der Form einer offenen Handelsgesellschaft als selbständiges Unternehmen unter der alten Firma weitergeführt. Die Geschäftsführung liegt wie bisher in den Händen der Herren Leopold Häusler und August Warnecke. Eine Aenderung in den geschäftlichen Beziehungen der Firma Friedmann u. Häusler zu ihren Abnehmerkreisen tritt somit nicht ein. Insbesondere wird auch die Flachglas-Abteilung in unveränderter Weise fortgeführt. Die Firma Leopold Weill, A. Nauen sen. und Friedmann u. Häusler, sämtlich in Mannheim, sind hiermit durch Personalunion verbunden.

Zur Lage der deutschen Werkzeugindustrie.

Die deutsche Werkzeugindustrie, die durch die deutschen Agrarzölle auf ihrem alten russischen Absatzgebiet bedroht ist, wird auf dem russischen Markt auch durch die amerikanische und englische Konkurrenz bedrängt. Mit Polen hofft man durch den wohl im Laufe des Juni in Kraft tretenden deutsch-polnischen Handelsvertrag wieder etwas besser ins Geschäft zu kommen als bisher. Durch den Vertrag werden eine Reihe von Einfuhrverboten auf bestimmte deutsche Werkzeugsorten aufgehoben, auch erfolgen auf einzelne Werkzeugsorten bestimmte Zollermäßigungen, die durchweg 10 Prozent betragen. Der ausländische Wettbewerb in Polen wird dadurch eingedämmt, daß dieser keine Zollvergünstigung gegenüber Deutschland in Polen mehr genießt. Allerdings gestattet die ungünstige Wirtschaftslage Polens selbst keine allzugroße Hoffnung auf eine alsbaldige Steigerung der deutschen Werkzeugeinfuhr nach dem östlichen Nachbarland. Im ganzen zeigte die deutsche Werkzeugausfuhr in den letzten vier Monaten in den verschiedenen Werkzeugarten ein sehr uneinheitliches Bild. Bemerkenswert ist vom Standpunkte der internationalen Wirtschaftsverständigung, daß die deutschen, englischen und amerikanischen Vereinigungen der Metallsägen-Industrie sich über eine geschäftlich tragfähige Preisliste geeinigt haben.

Der deutsch französiche Handel.

Günstige Entwicklung. — Konjunktur-Einflüsse.

Der deutsch-französische Handelsverkehr zeichnet sich in den letzten Jahren durch eine stark zu Gunsten Deutschlands neigende Entwicklung aus. Die deutsche Wareneinfuhr aus Frankreich, die im Jahre 1927 eine Rekordhöhe aufzuweisen hatte, ist seitdem ständig zurückgegangen. Der deutsche Warenexport nach Frankreich hat dagegen, besonders in der letzten Zeit, außerordentlich stark an Ausdehnung gewonnen. Er ist 1928 gegenüber dem Vorjahre um rund 130 Mill. RM. und 1929 erneut um 240 Mill. RM. gestiegen. Im ersten Quartal 1930 ist, wie folgende Tabelle veranschaulicht, eine weitere Exportzunahme um über 90 Mill. RM. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zu verzeichnen.

In Mill. RM.	Einfuhr aus	Ausfuhr nach
	Frankreich	
1925	557.8	488.5
1926	377.6	669.9
1927	806.4	561.5
1928	740.8	693.8
1929	642.0	934.5
1. Quartal 1929	167.4	199.2
1. Quartal 1930	155.4	290.7

Einschließlich der Reparations-Sachlieferungen.

Die Entwicklung der Konjunkturverhältnisse in den beiden Ländern übt unverkennbar einen weitgehenden Einfluß auf die Gestaltung des gegenseitigen Handels aus. In besonders starkem Maße unterliegt die Entwicklung des deutsch-französischen Handelsverkehrs dem Einfluß der Wirtschaftslage in Deutschland. Die Konjunkturdepression, der Deutschland im Jahre 1926 ausgesetzt war, hat, wie die Tabelle deutlich zeigt, eine einschneidende Wandlung in der Struktur des deutsch-französischen Handels verursacht. Mit dem Konjunkturaufstieg, der 1927 in Deutschland einsetzte, trat wieder eine gewisse Rückbildung in Erscheinung. In der Folge spiegeln sich dann in der Entwicklung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen die Schwächung der Kaufkraft Deutschlands und der auf die Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage zurückzuführende Zwang zum Export.

*

Saarbrücken, 6. Juni.

Die Saar Brown Boveri A.-G., Saarbrücken verzeichnet 1929 einen Rohgewinn von 13.62 (14.42) Mill. Fr. gegenüber gleichfalls ermäßigten Unkosten von 11.7 (12.83) Mill. Fr. Aus einem Reingewinn von 0.9 (0.78) Mill. Fr. wird auf das Aktienkapital von 2.5 Mill. Fr. eine erhöhte Dividende von 8 (7) Prozent vorgeschlagen.

Köln, 6. Juni.

Die oGV. der **Hilgers A.-G. in Rheinbrohl am Rhein** genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929 mit wieder 6 Prozent Dividende. Für das durch Tod ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Dr. Ernst Knackstedt-Düsseldorf wurde Dir. Rothe (Hein, Lehmann u. Co. A.-G.) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Berlin, 6. Juni. **(Eigenbericht.)**

In der zum 27. Juni einberufenen oGV. der **Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G.**, der bekanntlich für 1929 ein Abschluß mit wieder 12 Prozent Dividende vorgelegt werden wird, soll auch über eine Verdoppelung des erst 1928 von 1 auf 2 Mill. RM. erhöhten Aktienkapitals auf 4 Mill. RM. Beschluß gefaßt werden. Wie dem DHD von der Verwaltung mitgeteilt wird, ist eine Entscheidung des Aufsichtsrats, in welcher Form und zu welchem Preise den Aktionären die jungen Aktien angeboten werden sollen, noch nicht getroffen worden. Ein diesbezüglicher Beschluß werde erst Anfang der nächsten Woche gefaßt werden.

Die GV. der **Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft in Berlin** genehmigte den bekannten Abschluß für 1929, wonach aus einem Reingewinn von 877 356 (769 011) eine von 7 auf 8 Prozent erhöhte Dividende auf die Stammaktien zur Verteilung kommt. Eine noch von vor dem Kriege herrührende Beteiligung an der Compania Telegraphico-Telephonica del Plata ist an den Siemens-Konzern abgegeben worden.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 6. Juni. **(Funkspruch.)**

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen		5. 6.	6. 6.
3 proz. Rte.	6)	87 80	87 65
5 do. 15/16	6)	101 95	101 95
4 do. 17	6)	101 40	101 40
4 do. 18	6)	101 00	101 12
6 do. 20	6)	101 97	101 95
6 do. 27	6)	105. 92	105 85
Termimarkt			
Bqu d France	1)	226 05	224 85
„ Nat. Créd.	3)	1545	1526
„ de Paris	3)	2885	2850
„ Union	3)	1885	18 5
Crédit Lyon-Alt	5)	1027	1011
Créd. Comm	3)	1462	144
„ Lyonn	3)	3125	3110
„ Mobilier	3)	818	818
Suez-Kanal	5)	180 80	179 30
Ch. d F. Est	3)	1109	1110
do. Lyon	3)	1525	1525
do. Midi	3)	1210	1210
do Nord	4)	2405	2385
do. Orléans	3)	1370	138

		5. 6.	6. 6.
Métropolit.	5)	1230	1215
Distr d'El.	5)	3220	—
Cie. Gén. El.	3)	3360	3360
En. El. Lit. Méd	3)	1471	1450
do du Nord	5)	1116	1114
Thoms Hst.	3)	830	840
Courriéres	6)	1390	140
Lens	6)	1110	1129
Kuhlmann	5)	1000	987
Phos Gafsa	6)	802	795
Char. Réun.	3)	660	655
C. Transatl.	2)	850	845
Air Liq.	6)	—	1799
Citroen B	3)	—	851
Peugeot	3)	717	713
Un. Europ	3)	—	1780
Russe Cs.	3)	660	650
4 Türk. un.	3)	5550	5525
5 do. 14	3)	4525	4430
Wag. Lits	3)	542	541
Rio Tinto	9)	4740	4690

Kassamarkt:		5. 6.	6. 6.
Soc. Gn. Als	3)	1400	1400
Appl. Indust	6)	800	800
Elect Paris	5)	1665	1665
En. El. Ctr.	3)	2275	—
En Indstr.	6)	528	527
Est Lum	6)	975	955
Forc. Mot.			
H.-Rh.	3)	1290	1280
Ind. Elec.	3)	1705	16 0
Dollf. Mies	3)	106 00	106. 00
Ac. Longwy	3)	178	1645
Ac. Marine	3)	1353	1365
Den Anzin	3)	2843	2755
Creusot	4)	2000	1980
Soie Artif.	6)	7725	7640
Mess. Marit.	5)	215	215
Gr. Moul Paris	10)	160	159
Harpener	7)	4550	4540

† excl.

Nennwert der Stücke 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd Sterl., 10) 200 Fr.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 6. Juni. **(Deutscher Kursfunk).**

Gewürze: In ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen.

Baumwolle: Ruhig. Americ. Universal Standard Middling loco 17.10 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine oomra stand I 4.35 pence per lb. Bremen Klausel II 5.10 pence per lb.

Kaffee: Der Brasilterminmarkt eröffnete mit ¼ Pfg. höheren Kursen. Die vorliegenden Brasilofferten lauten dagegen unverändert. Das Geschäft ist bei unveränderten Preisen weiterhin sehr klein. Gewaschene Kaffees in ebenfalls ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen.

Schmalz: Ruhig. Americ. Steamlard 25½ Dollar trans. Purelard in vier Kisten zu 25 Kilo netto diverse Standardmarken 25¾ bis 26¼ Dollar. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 30¼ Dollar trans.

Zucker: In sehr ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen.

Kakao: Weiterhin ruhig. Accra Kakao, Haupternte, loco 37 bis 37.6 sh., dto. schwimmend per Juni-Juli 38 sh., Plantation Trinidad, loco 49 sh. Sonst unveränderte Preise.

Reis: Vorfeiertagsstille. Preise unverändert.

Oele: Leinöl in Einklang mit der Preisbewegung für Oelkuchen und der stetigen Märkte für Rohprodukte besser beachtet. Anregung ging auch von den geringeren Leinsaatverschiebungen aus. Die übrigen Artikel in ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen. Leinöl, prompt bis August 88 RM. per 100 Kg., Rüböl, reines ohne Faß ab nordd. Inl. Station per Juni-August 83 RM. Sonnenblumenöl, roh in eisernen Leihfässern per Juni-August 27.5 Pfd. Sterling per 100 Kilo, Rizinusöl, 1. Pressung, vergollt, einschl. Barrels per Juni-August 40.10 Lst. per 1000 Kilo, dito 2. Pressung per Juni-August 38.10 Lst. per 1000 Kilo, Baumwollsaatöl, techn. Raff. per 1016 Kilo cif. Hamburg incl. Barrels 34.10 Lst., Kokosöl, roh, in eisernen Leihfässern per Juni-August 32 Lst. per 1000 Kilo, Palmkernöl, roh, in eisernen Leihfässern per Juni-August 29.15 Lst. per 1000 Kilo. Leinsaat la Plata cif. Hamburg per Juni 20.45 bfl., per Juli 20.55 bfl. Bei Leinöl wird für Holzbarrels ein Aufschlag von 6.25 RM. und für Eisenbarrels ein solcher von 5.50 per 100 Kilo netto erhoben.

Hülsenfrüchte: In ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen.

Schwetzingen, 5. Juni. **Spargelpreise.** Zufuhr 45 Zentner. Häufigster Preis für 1 Pfund in Pfennig: 1. Sorte 40—45, 2. Sorte 20—30, Suppenspargeln 15.

Meßkirch, 5. Juni. **Viehmarkt.** Zufuhr: 9 Bullen, verkauft 7, Preis 320—625 RM., 14 Kühe, verkauft 10, Preis 360—580 RM., 28 Kalbinnen, verkauft 23, Preis 550—820 RM., 74 Rinder, verkauft 32, Preis 340—470 RM., 7 Kälber, verkauft 3, Preis 220—360 RM.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 6. Juni. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
Juni	-.-	102.5	105		35.75	36		33.5	34.25
Juli	-.-	103	104	-	35.75	36	-.-	34	35
August	-.-	103	104	-	35.75	36	-.-	34.5	35
September	-.-	103.7	104	-	35.75	36.25	-.-	35	36
Oktober	-.-	103.75	104	-	36	36.25	-	35.25	36.25
November	-.-	103.7	104	-	36	36.5	-	36	36.75
Dezember	-.-	103.75	104	-	36	36.5	-	36	37
Januar	-.-	103.75	104	-	36	36.5	-.-	36.25	37.25
Februar	-.-	103.75	104	-	36	36.5	-	36.75	37
März	-.-	103.	104	-	36	36.5	-	37	37.7
April	-.-	103.	103.75	-	36.25	36.5	-	37.25	38
Mai	-.-	103	104	-	36.25	36.5	-	37.25	38
Tendenz:		ruhig			stetig			still	

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 6. Juni. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Juli 9.72½ (9.75), September 9.30 (9.27½), November 9.32½ (9.30), Januar 9.37½ (9.35). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Juli 121 (120¾), September 122 (121¾), November 122¾ (122¾), Januar 124½ (124¾).

Liverpool, 6. Juni. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (ruhig); Juli 8.0½ (7.11¾), Oktober 8.0⅝ (8.0¼), Dezember 8.2⅜ (8.2¼). — Mais (100 lb.): Tendenz stetig (stetig); cif. Plate (480 lb.) per Mai-Juni 24.9 (24). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 33—34 (33—34). London Weizenmehl 28—26½ (29—26½). Preise in Shilling und pence.

Winnipeg, 6. Juni. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest), Juli 113½ (112¾), Oktober 116⅝ (115⅝), Dezember 118⅝ (117⅝). Hafer: Juli 53⅝ (52¾), Oktober 49¾ (49½), Dezember 47⅛ (47¾). Roggen: Juli 64⅝ (64½), Oktober 68½ (68¼). Gerste: Juli 45¾ (45½), Oktober 49½ (—), Dezember 51⅝ (51½). Leinsaat: Juli 221 (— —), Oktober 198½ (108⅝). Manitoba-Weizen: Loco Northern I 112¼ (111⅛), II 109½ (108⅝), III 107½ (106⅝).

Chicago, 6. Juni. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest). Juli 107—¼ (106⅝ bis ½), September 109⅞—110 (109½—⅝). Dezember 114½—⅝ (114¼—⅝). Mais: Tendenz kaum stetig (fest). Juli 81⅞ (82¼), September 82¾ (82½), Dezember 78 (76½). Hafer: Tendenz kaum stetig (fest), Juli 40⅝ (40⅝), September 40 (40⅛), Dezember 43⅛ (43). Roggen: Tendenz leicht (fest), Juli 62½ (62½), September 67 (66⅞), Dezember 72⅛ (72½). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 6. Juni. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juli 10.15 (10.18), August 10.24 (10.27). Mais: Juni 6.32 (6.29), Juli 6.10 (6.10). Hafer: Juli 4.75 (4.70). Leinsaat: Tendenz kaum stetig (stetig), Juni 19.38 (19.47), Juli 19.52 (19.63), August 19.67 (19.77).

Rosario, 6. Juni. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juli 10.20 (10.20). Mais: Juli 6 (6.05). Leinsaat: Juli 19.50 (19.50). Wetter: Allgemein unbeständig. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 6. Juni. **(Funkspruch.)** **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz unregelmäßig (fest): Juli 1015 (10.17½), September 1035 (1037½), Dezember 1015 (1010). — Speck loco 14.25 (1400), Schmalz loco 1007½ (1010). — Leichte Schweine niedrigster Preis 1000 (1000), leichte Schweine höchster Preis 1050 (1050), schwere Schweine niedrigster Preis 990 (990), schwere Schweine höchster Preis 1040 (1040), Schweinezufuhr in Chicago 21 000 (27 000), Schweinezufuhr im Westen 90 000 (95 000).

Newyork, 6. Juni. **(Funkspruch.)** **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1080 (1085), Schmalz middle Western 1065—1075 (1070—1080), Talg special extra 5⅝ (5⅝), Talg extra lose 5⅝ (5⅝), Talg in Tierces 5⅞ (5⅞).

Deutschland und das internationale Waggonkartell.

Das im vorigen Monat gegründete internationale Waggonkartell hat die Lage Deutschlands innerhalb der europäischen Waggonbauindustrie verhältnismäßig wenig gebessert. Im Inland bleibt Deutschland auf die Bestellungen der Reichsbahn als dem zur Zeit einzigen Auftraggeber — die Kommunen und Kreise können infolge der Geldknappheit größere Bestellungen nicht erteilen — angewiesen. Wenn auch aus den Eingängen der Reparationsanleihe dem deutschen Waggonbaugewerbe mancher Auftrag zufließen dürfte, so bleibt doch die Lage dieses Industriezweiges wenig befriedigend. Umso mehr ist die deutsche Waggonbauindustrie bemüht, sich auf den Auslandsmärkten Absatz zu schaffen. Hier aber stößt sie auf die Konkurrenz der Engländer, Franzosen und Belgier, von denen die beiden letzterwähnten während der Inflationszeit ihre Waggonbauindustrie außerordentlich stark erweitert haben. Dem Absatz deutscher Waggons nach England stehen die abweichenden Maßverhältnisse Großbritanniens im Wege, für den Export kommen Rußland und China infolge der geringen Kaufkraft dieser Länder überhaupt nicht in Betracht, und so bleibt der deutschen Waggonbauindustrie als alleiniges größeres Betätigungsfeld die Belieferung der englischen Kolonien übrig. Hier aber findet das deutsche Waggonbaugewerbe nicht nur den Widerstand der organisierten englischen Waggonbauindustrie, sondern auch die Konkurrenz der Außenseiter und zwar sowohl der englischen, als auch der dem deutschen Waggonkartell nicht angeschlossenen Firmen. Trotz aller nationalen und internationalen Besprechungen der Waggonbauproduzenten ist es bisher noch nicht gelungen, eine Ordnung in das Gebiet der Weltwaggonbauindustrie zu bringen, sodaß mit Ausnahme der amerikanischen eigentlich alle Waggonbauer unter der Ungunst des schrankenlosen Wettbewerbs der Störenfriede des Kartellgedankens zu leiden haben. Freilich darf man dabei nicht außer acht lassen daß das Gewerbe überall reichlich übersetzt ist und daß auch in Deutschland hinsichtlich der Organisation des Waggonbaukartelles noch umfangreiche Arbeit zu leisten ist. Vielleicht werden die in nächster Zeit wieder in Gang kommenden Verhandlungen des Internationalen Waggonkartelles die noch ungeklärten Fragen einer Lösung entgegenführen.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwiegersohn

Friedrich Beck

Verwaltungsinspektor a. D.

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von nahezu 68 Jahren, heute früh durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, Nelkenstraße 29, den 6. Juni 1930.
Eschelbronn.

In tiefem Leid:
Anna Beck, geb. Link.
Artur Beck und Familie.
Christine Link, Witwe.

Die Beerdigung findet am Pfingstmontag, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. [B272

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 4. Juni verschied unerwartet in Untergrainau i. Oberbayern unsere liebe, verehrte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Baisch

Witwe des Akademie-Professors Hermann Baisch

Köln-Leverkusen, Stuttgart, Pforzheim, Karlsruhe.

In tiefer Trauer:
Dr. phil.-nat. Erich Baisch.
Elsa Baisch.
Martha Baisch.
Professor Dr. med. Bernhard Baisch.
Maria Baisch, geb. Hofmeier,
Mia Baisch, geb. Pheiffer,
und 6 Enkel.

Dem Wunsche der Entschlafenen entsprechend findet die Feuerbestattung hier in Karlsruhe Dienstag, 10. Juni, 11 Uhr vorm., statt.

Berichtigung.

In der Todesanzeige von Frau **Emma Geiger** im gestrigen Abendblatt muß es richtig heißen: **geb. Volkert.**

Prof. Arthur Adler
Hilde Adler
geb. Levi
Vermählte

Karlsruhe, Bürklinstr. 2 — Stuttgart, Arminstr. 13

Trauung: Sonntag, den 8. Juni in Stuttgart.

Erwin Ernst
Gertrud Ernst, geb. Schmitt
Vermählte

Karlsruhe — Freiburg i. Br.

Martin Sternberg
Anne Sternberg
geb. Kahn
Vermählte

Trauung 12½ Uhr Hauptsynagoge
Limburg, Karlsruhe, 8. Juni 1930

Kiwal frischt auf

Es bringt mühelos von Möbeln, Holzwerk und Lackflächen jeden Schmutz herunter, verleiht ihnen aber auch neuen Glanz und Schimmer, weil es absolut unschädlich und überaus wirksam ist. Für alle Holzarten und -farben, für Edelhölzer und für einfaches Holzwerk ist Kiwal gleich gut.

Originalfl. 1.- / Doppelfl. 1.75

Erhältlich in allen Drogerien u. Farbgeschäften.

Drogerie **J. Lösch**, Herrenstr.
„ **Mayer**, Wilhelmstr. 20.
„ **Bertsch, Daxlanden.**

Asthma ist heilbar

Mikrokur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Aerztliche Sprechstunden in Karlsruhe, Rudolfstr. 12, eine Treppe, Nähe Durlacher Tor. Jeden Dienstag von 10—1 und 2—4 Uhr. (R1216)

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall

Warum?

Weil es natürlichen Birkensaft enthält.
Säfte der Birken —
Kräfte, die wirken!

Preis: RM. 2.40, 4.20, 6.80, 12.–

Malergeschäft
in Karlsruhe billig zu verkaufen, wegen Wegzug. Inter. bitte ihre Adr. u. Nr. R6742 in d. Bad. Presse abzug.

Buchbinderei Kartonnagen-Geschäft
in Stadt Mittelbadens wegen Krankheit günstig zu verkf. Wohng. sow. Einrichtung kann mit übernomm. werd. Offert. u. Nr. C7846a an die Bad. Presse.

Kapitalien

Mk. 500 000.–
sind a. erste Hypotheken zu 7½% Zinsf., 10 J. fest, Netto-auszahlung 92½% nur auf städt. Objekte zu vergeben. Offert. u. Nr. F12795 an die Bad. Presse.

Grundschuldbrief
über 15 000 Mark mit 8000 Mark zu beleihen gesucht. Angebote unter Nr. J6734 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Bezirksvertreter
von Finanzierungsverlag, Immobilienbranche gesucht. Hoh. Einkomm. Schmelzer, Berlin, Elsholzstr. 17. (6898a)

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg, Marfeldstr. 23. (N1591 Probenumm. kostenlos.

Junge, strebsame
Verkäuferin
gesucht.
Für unsere große Spezial-Abteilung
Spielwaren
suchen wir eine intelligente jüngere Verkaufskraft, die nachweislich mit Erfolg in der Spielwaren-Branche tätig war. — Es handelt sich um eine aussichtsreiche Stellung, da die betr. Kraft bei Eignung den Einkauf später selbständig übernehmen soll. — Ausführl. Offerten mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an
Guggenheim & Cie
Singen / Hohentwiel
Anschlußhaus Leonh. Tietz. (7855a)

Vorführungs-Fräulein
für Modeschau in Badeartikeln sofort gesucht. (15053)
L. Weingand, Modewaren, Karlsruhe-Mühlburg.

Dienstmädchen gesucht für sofort in Milchhandlung. Hermann von Au, Lameystr. 27. (FH4944)

Auto-Staubmäntel
Rohleinen . . . Damen M. **30.-**
Herren M. **28.-**
Weiße
Chauffeur-Mäntel
mit blauer Garnitur zum Abknöpfen M. **27.-**
14936
Freundlieb

Gesucht in bessere Familie, junge, sauberes
Mädchen
für Haushalt. Offert., wenn mögl., m. Photo an Frau Keller, Thiersteinerrain 60, Basel. (N2741

Jung. Mädchen
das sich zum Büfettfräulein ausbilden will, per sofort gesucht.
Vorzustellen: Künstlerhaus-Restaurant, zwischen 1—3 Uhr. (15060)

Frl., 20 J. alt, Halbwaise, sucht Anfangsstelle als Mithilfe im Haushalt od. zu Kindern, ganz od. tagsüb. Offert. u. Nr. T6744 an die Bad. Presse.

Fräulein, 19 Jahre, evang., aus gut. Familie, zuverlässig, sehr kinderlieb, im Kochen, Nähen und Pflege erfahren, sucht in gutem Hause passenden
Wirkungskreis
Hochschwarzwald bevorzugt. Eintritt 1. Juli. Angebote unter Nr. C7912a an die Badische Presse.

Wegen Geschäftsauflösung suchen wir für
2 Lehrlinge
im 2. bezw. 3. Lehrjahr
geeignete Plätze zur Vollendung der Lehrzeit, sowie für
2 junge Damen
mit kaufmännischer Vorbildung Anfängerstellungen, möglichst in der Eisenbranche. Ang. unt. Nr. 14 855 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Tausch!
Schöne, sonn. 4 Zim.-Wohnung in g. Hause mit Zubeh., geg. ebensolche 3 Z.-Wohng., zu tauschen ges. Off. u. E6755 a. d. Bad. Pr.

Tausche
Altwohnung
4 Zimmer
im 3. Stock, geg. eine 2 Zimmer-Wohnung im 1. od. 2. Stock.
Zu erfrag. Goethestr. Nr. 23, Schlitze. (FH4953)

Stellengesuche

Weiblich

Junge Frau
27 J., m. höh. Schul- u. Handelsschulbildg., bereits i. Büro tätig gewesen, sucht Stellung in Büro für sofort od. später. Angeb. u. Nr. F.H.4912 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Immobilien

Konditorei und Kaffee
In einem großen Marktflecken d. Pfalz, in bester Lage, zu Bäckerei, Konditorei u. Kaffee bestens geeign., ist ein Haus zu verkf. Preis 35 000 M, Anz. 15 000 M. Sof. beziehb. Angeb. u. Nr. R7802a an die Bad. Presse.

Gut eingeführt., altes
Engros-Geschäft
der Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätebranche in süddeutscher Großstadt zu verkaufen. Angebote unt. Angabe d. verfügbaren Kapitals von Selbstreflektanten. Angeb. u. Nr. B14612 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf! Wohnhaus
(7 Zimmer usw.) mit 3300 qm Obstgarten, wegen Wegzugs zu vk. Oechsler, Reallehrer, Bühl (Baden). (7854a

Zu vermieten

LADEN
mit Wohnung,
in Stadt mit ca. 3000 Einwohner, im württ. Schwarzwald, in bester Lage, per 1. Juli ds. Jahres
zu vermieten.
Für jedes Geschäft geeignet. Offerten unter D7809a an Bad. Pr.

Herrschaftliche Wohnung
Erdgeschoß, 7 große Zimmer, Bad, große Diele, Glasveranda, Garten und Zubehör, sofort zu vermieten.
Vorholzstraße 21, Telefon 3498. (14122)

Schöne
6 Zimmer-Wohnung
mit 2 Mansarden, zentrale Lage, auf sofort zu vermieten. Preis 200 RM. Näh. durch Hauser & Winterhalter Möbeltransport, Freiburg i. Breisgau, Kriegsstr. 93, II. St.

Herrsch., neuhergericht
5 Zim.-Wohnung
m. 2 Balk., Bad, 2 Mans. z. 1. Juli z. vm. evtl. Beist. z. Umzug.

Muggensturm
Zwei schöne 4 Zimmerwohnungen, in der Nähe des Bahnhofs, mit Wasserversorgung, sofort zu vermieten.
Angebote unt. R6717 an die Badische Presse.

Beamter sucht sonnige
3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Okt. 1930. Vorort nicht ausgeschloss. Angeb. mit Preisang. unt. F.H.4744 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Herrschaftliche große
3 Zim.-Wohnung
einger. Bad u. Zubeh., Zentralhz., per sofort oder später zu verm. Näh. Kriegsstr. 290 II., Tel. 208. (B112)

3 Zim.-Wohnung
(Neubau), Klosestraße, auf 15. Juni oder später zu vermiet. Mietpreis monatl. 85 Mk. Moch, Kaiser-Allee 127, Telefon 5802. (14962)

3 Zim.-Wohnung
mit Küche und Keller sofort oder später zu vermieten. (B255)
Bietigheim, Ritterstraße 16.

2 Zim.-Wohnung
m. Bad, Loggia, Mansarde, Weiherfeld, 1. August zu vermieten.
Nagel & Kiefer, Kaiser Allee 67
Telefon 4321. (FH4959

2 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, für 40 M Kaiserstr. 87, Seitenb., II. mit Wohnberechtig. sofort zu vermieten.
Näheres im Laden. (FH4956)

1 Zim. m. Küche
2. Etage, in ruh. Lage Bahnhofsnähe, per 1. Juli zu vermiet. Off. unter Nr. B14391 an die Badische Presse.

LADEN
mit 6 Zimmer-Wohnung am (14656)
Kaiserplatz
gelegen zum 1. Oktober d. Js. preisw. zu vermieten. Näheres durch
Buchdruckerei Doering, Amalienstr. 83.

Laden
zu vermieten, Bahnhofstraße Nr. 36. Näh.: Klauprechtstr. Nr. 9 — Büro — Tel. 1815. (14966)

Schöne, moderne
5- und 3 Zimmer-Wohnung
m. Zentralheizg. u. reichl. Zubeh., Bahnhofstr. 3—7, a. sof., bzw. 1. Juli 1930 z. vm.
Baugeschäft W. Stober, Rüppurrerstr. 13, Tel. 87. (14501)

Zimmer

Möblierte und leere **Zimmer** in allen Stadtteilen zu vermieten. (14380)
Büro Dietz, Akademiestraße 40.

Wohn- und Schlafzimmer
gut möbliert, in ruh. Hause der Westendstr. zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. F. H. 4836 in der Bad. Presse.

Zimmer
möbl., mit Kaffee, el. Licht, monatl. 30 Mk., sofort zu vermieten. Boeckhstr. 14, 2. St. (B172)

Einf. Zim., 1—2 Bett., a. vorübergeh. sof. zu verm. Herrenstr. 7, II. (B41)

Amalienstraße 85, pt., Wohn- u. Schlafzimm., auch einzeln, sof. od. 1. Juni zu vm. (FH4903

Gut möbl. sonn. Zimmer el. Licht, an berufst. Herrn zu verm. Goethestr. 10, 2. St., r (B130)

Zu vermieten in gut. Hause am Schloßplatz 2 schöne, sonnige
unmöbl. Zimmer
mit herrlicher Aussicht. Angebote unt. B14618 an die Badische Presse.

Bahnhof- u. Stadtgartennähe schön. Zimmer zu verm. FB7442 Nebeniusstr. 1, I., l.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. (B270) Gartenstr. 70, V., r.

Kaiserstraße 56, 3 Tr. auf sofort gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B239)

Schönes leeres Zimmer evtl. 2, zu verm. Kaiserstraße 101, 1 Tr. hoch. Eingang Herrenstraße, Jung. (B248)

Gut möbl. Zimm. zu verm. Fasanenstr. 3, 1 Tr., nächst Kaiserstr. (FH4930)

1 g. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, zu vermiet. Markgrafenstraße 40, II. (B260)

Frdl. möbl. Zimmer ohne vis-à-vis zu vermieten. (B264) Grenzstraße 2, 3. St.

Möbl. Zimmer, mit 2 Betten, an Arbeiter zu vermieten. FH4955 Karlstr. 25, H., III., r.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, in ruh. Hause, sof. zu vermiet. Klauprechtstr. 32, part. (B267)

1—2 gut möbl. Zimm. an berufst. Ehep. od. Herrn auf sof. o. spät. zu vermieten. (B262) Lachnerstr. 9, IV., r.

Zimmer, schön möbl., a. vorübergeh., z. vm. Leopoldstr. 15, 1 Tr. (FH4948)

Mietgesuche

Kl. Werkstatt mögl. Südst., sof. zu miet. ges. Angeb. u. F. W. 7443 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

3-4 Z.-Wohnung
v. Wohnungsberecht., parterre oder 1. Stock, Süd- oder Altstadt, gesucht. Angebote unter Nr. Q6741 an die Badische Presse.

Kinderlos. Ehep. sucht
2-3 Z.-Wohnung
p. 1. Juli, ev. Vorort. Offert. mit Preis unt. C6753 an Bad. Presse.

Wohnungsberechtigtes Ehepaar mit einem Kind sucht
2-3 Z.-Wohnung
am liebsten Oststadt. Angebote unt. B6752 an die Badische Presse.

1 Zimm. u. Küche
n. Zubehör, von jung. Ehep. (Beamter), auf s. od. sp., auch ausw., Nähe Karlsruhe gesucht. Angebote unter F.H.4946 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Alt. geb. ruh. Dame, pünktl. Mieterin, sucht z. 1. Juli Zimmer u. Küche in gut. Hause. Angeb. u. Nr. B6749 an die Bad. Presse.

Lebensbedürfnisverein

Für die
Pfingst-Tour
empfehlen wir:

Schönste, gelbe Zitronen	Stück	7 Pfg
Imperial-Orangen	Pfd	28 Pfg
Bananen	Pfd.	68 Pfg.

Feinste Erbswurst mit Einlagen
Portugies. Oelsardinen auch gratios in allen Preislagen
Sardellenfilet ohne Gräten, in Gläsern zu Mk 1.20
Gewürzgurken — Essiggurken — Salzgurken
Sardellen-Paste T & P in Tuben zu 90 Pfg. und 50 Pfg.
Fst. Rauchfleisch ohne Knochen
Oldenburger Frischwurstwaren
Mettwurst in kleinen Stücken
Käse in allen Sorten und Preislagen

Abgabe nur an Mitglieder.

Das

UNION-Theater

zeigt in seinem

Pfingstfest-Programm

einen der erfolgreichsten deutschen stummen Filme:

Der Günstling von Schönbrunn

mit

Lil Dagover - Jvan Petrovich

Ein großer Prunkfilm aus galanter Zeit, der die Liebesaffäre der Kaiserin Maria Theresia mit dem Pandurenführer Baron Oberst v. Trenk zum Inhalt hat. Die Zeitepoche des Rokoko gibt für dieses zarte Liebesspiel den Rahmen und Hintergrund.

Musikalische Illustration durch das ehemalige RESI-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Robert Barth

Täglich 3.00 5.00 7.00 9.00

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Wieder kommen Feiertage und wieder ist die Parole: Jeder einmal in der Schauburg!

Ab heute unser Fest-Programm!

I. Herrliche Aufnahmen, schöne Menschen, packende Handlung zeigt

Don Manuel

Nach der Novelle:

Don Manuel, der Bandit

6 spannende Akte mit Diomira Jacobini, Angelo Ferrari, Nico Turoff, Dora Meves, Karl Platen usw.

II. Die tolle amerikanische Lach-Sensation:

Donnerwetter Monty Banks

Ein Film, der alle Logik über den Haufen wirft. 6 Akte zwerchfellerschütternden Lachens.

4 1/27 9 Uhr

Und nun eine Ueberraschung für die Jugend:

An beiden Feiertagen von 2—4 Uhr findet eine

große Märchenvorstellung

für jung und alt statt.

Spielplan: Dornröschen, Rumpelstilzchen, Lustspiel.

Preise der Plätze für Kinder u. deren Begleitung: ℳ —.30, —.50, —.70 (Einlaß ab ½2 Uhr).

Haben Sie schon die entzückende

Tonfilm-Operette

2 Herzen im ¾ Takt

gesehen? Wenn nicht, so beeilen Sie sich! Ein Film, den man gesehen haben muß

3, 4.40 6.40 und 9.05

RESI

Bitte Anfangszeiten beachten. Jugendliche nachmittags halbe Preise.

Einzelne

Mod. Sportsaccos	M.	29⁵⁰
Knickerbocker...	M.	15⁷⁵
Sporthemden	m. Binder M.	5⁹⁰
Sportstrümpfe	reine Wolle	3⁶⁵

14935

Freundlieb

Druckarbeiten werd. rasch u. preisw. angef. Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Evang. luth. Gemeinde Pfingstsonntag, morgens 8 Uhr: Gottesdienst Konf.-Rat Balzer. Pfingstmontag fällt aus.

Kind

auch kränklich, aus gut. Kreisen, wird in sorgfältige Pflege genom. Haus „Waldfrieden", Neubulach bei Calw. (7862a)

Verloren

Verloren 50 ℳ-Schein (Georg-friedrichstr.) Abzugeb. geg. Belohn. Veilchenstraße 29, II. l. (B266

Auf zur Kirchweihe

nach Maximiliansau

Zum großen Schoppen

Geräumige Lokalitäten mit Saal u. großem schattigen Garten. Gute Küche. Eigene Schlächterei, altbekannte ff. Fleisch- u. Wurstwaren. Ia. Weine, ff. Bellheimer Bier. Besitzer: Heinrich Völcker.

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Samstag, 7. bis Mittwoch, 11. Juni jeweils 20.30 Uhr
Pfingstsonntag und Montag 16 und 20.30 Uhr

„G'schichten aus dem Wiener Wald"

Ein heiterer Film mit schönen Bildern zur Erholung vom Alltag.

Beiprogramm Musikbegleitung
Jugendliche haben Zutritt — Berechtigte Wünsche der Besucher bei Garderobeabgabe werden erfüllt.
Kartenvorverk.: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. u. im Büro Klauprechtstr. 1.

Badisches Landestheater

Samstag, 7. Juni 1930
*G 27. Th.-Gem. 1201 bis 1300 u. 1351—1400

Vom Teufel geholt

Schauspiel v. Hamsun. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Ermarth, Quaiser, Hebeisen, Jank, Seiling, Brand, Tahlen, Gemmecke, Graf, Hierl, Höcker, Kloeble, Kuhne, Mehner, Luther.
Anfang 20 Uhr
Ende 22¾ Uhr
Preise A (0.70—5 ℳ)

So. 8. VI. Gastspiel Jovita Fuentes: Madame Butterfly. Mo. 9. VI. Gastspiel Josef Witt: Der Vogelhändler.

Gloria-Palast
am Rondellplatz

Heute und Mady Christians in

Meine Schwester und ich

Mein Herz gehört Dir
(Madonna im Fegefeuer)
mit
Camilla Horn / Werner Fuetterer

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11

folgende Tage:

Spiel um den Mann

in der Hauptrolle Liane Haid

Bräutigam mit 100 PS

Hauptdarsteller:
Ruth Miller / Monte Blue.

Keglerheim, Kaiserallee 13

Pfingstsamstag ab 8 Uhr
Sonntag und Montag ab 6 Uhr

KONZERT

in dem gemütlichen Keglergarten.
Anerkannt gute Küche, prima Weine
Schrempp-Printz-Bier (15062)
bietet Alois Schmid, Küchenchef

Faustspiele Staufen

Spieltage: 29. Mai, 1. 9. und 29. Juni, 6. und 27. Juli, 10., 11. und 24. August, 7., 14. und 21. Sept. — Spielbeginn abends ½7 Uhr. Nach Spielschluß Fahrgelegenheit nach allen Richtungen

Fliegerklause Flugplatz

Heute Samstag u. Pfingstmontag

Konzert mit Tanz im Freien

Es ladet freundlichst ein H. Kuttruff.

VOLKSBÜHNE Rot abholen!

ROLAND

Theo Hayn
der lustige Rheinländer

Herta Maria Peer
die Stimm-Gewaltige

Fritz Hampe
das sächsische Unikum

STADTGARTEN

Pfingstsonntag, den 8. Juni, von 16—18½ Uhr und von 20—22½ Uhr:
FESTKONZERTE der Feuerwehrkapelle
Leitung: Musikdirektor Irrgang.
Pfingstmontag den 9. Juni, von 11—12¼ Uhr:
FRÜHKONZERT (kein Musikzuschlag)
von 16—18½ Uhr und von 20—22½ Uhr:
FESTKONZERTE
d. Harmoniekapelle. Leitung: Franz Dankwarth.
Geöffnete Eingänge an beiden Feiertagen außer Nord und Süd, die Eingänge Ost (beim Vierordtbad) und Ettlingerstraße (beim Gartenamt).

Karlsruher Hausfrauenbund

Der

Pfalzausflug

findet am 17. Juni statt. Anmeldungen und Näheres hierüber in der Geschäftsstelle, Ritterstraße 7. (14911)

!Hotel Rotes Haus

Heute Tanzabend

Sonntag Tanzabend

Die Tanzabende finden stets Samstags und Sonntags statt

Darmstädter Hof

Alte Wein- u. Bierstuben vom Jahre 1752.

Garantiert nur Naturreine Weine direkt vom Winzer.
Spezialität 1929er:
Laufener Gutedel
Neuweierer Mauerwein
MITTAGSTISCH in bester Zubereitung von 1 Mk. an.
Schrempp-Printz-Bier

Balkonpetunien

i. Farben m. Erdballen, in einigen Tagen blühend, auch gefranste Riesenblum. Prachtfarben f. Balk. u. Fensterschm., v. St. 10 Pfg., 50 St. 4.50 ℳ, 100 St. 8 ℳ, nebst 90 Pfg. für Verp. u. Porto. (Vorrat 50 000 St.) Balkonkästen, mit Oelfarbe weiß gestrichen, 90 cm lang, à St. 1 ℳ, auch jed. andere Größe, je 10 cm 10 Pf., empfiehlt bei reeller Bedienung geg. Nachn., auch alle andern Pflanzen auf gefl. Anfrage. (7649a)

K. Lichter, Eichelbach (Baden).

Wiener Hof

Heute Samstag u. Pfingstmontag:

TANZ.

Tanz-Kapelle das beliebte Hamburger Hansa-Trio.

Empfehle meine Naturreine Weine direkt vom Winzer.

Donnerstag, 12. Juni, zwischen 3 u. 4 Uhr nachts: Uebertragung durch Lautsprecher Weltmeisterschafts-Boxkampf Schmeling — Sharkey.

STADTGARTEN

Dienstag, den 10. Juni, von 20—22½ Uhr:
ABENDKONZERT
des Musikvereins Karlsruhe.

Künstlerhaus-Restaurant

Karlstraße 44 Sofienstraße 2

KONZERT

Pfingstsamstag und Pfingstsonntag
Butterküche Pfingstmenü.

Zum Rheingold

Altbekanntes Bürgerlokal.
Schrempp-Printz-Bier
Nur Naturweine.
Mittagstisch von 1 Mk. an
Abonnement 0.90 Mk.
Franz Jäger

Amtliche Anzeigen

Straßensperre.

Nachstehende Straßenstrecken des Amtsbezirks Karlsruhe werden wegen Erneuerung der Walzdecken in der beigesetzten Zeit werktags von 6 bis 19 Uhr für alle Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt. Soweit hiernach Fahrzeuge zugelassen sind, dürfen die Sperrstrecken von Fuhrwerken nur im Schritt und von Kraftwagen mit höchstens 10 km Geschwindigkeit befahren werden. Im übrigen sind die Anordnungen des Walzmeisters zu befolgen. Die Sperrverfügungen gelten auch dann, wenn die Arbeitsausführungen wegen unvermeidlicher Hindernisse einige Tage sich verschieben sollten.

1. Kreisstraße Nr. 13, Karlsruhe—Blankenloch, Km. 0,0 bis 1,000, zwischen Durlacher-Allee und Rintheim, vom 10. bis 15. Juni.
Umgehungsweg: Von Durlach über Karlsruhe, Rintheimerstraße.
2. Kreisweg Nr. 32, Hagsfeld—Eggenstein, Gemarkung Hagsfeld, zwischen Bahnkante Karlsruhe—Graben und dem Hardtwald vom 16.—18. Juni.
Umgehungsweg: Hagsfeld—Blankenloch—Leopoldshafen—Eggenstein oder über Karlsruhe.
3. Kreisweg Nr. 32b, von Landstraße Mannheim—Kehl zum Bahnhof Eggenstein vom 18.—23. Juni.
Umgehungsweg: Auf Ortsstraßen.
4. Kreisstraße Nr. 9, Jöhlingen—Leopoldshafen, Km. 7,7 bis 9,0, zwischen Weingarten und Blankenloch, vom 28. Juni bis 4. Juli ds. Js.
Umgehungsweg: Weingarten—Gröbingen—Hagsfeld—Blankenloch oder Weingarten, Staffort, Blankenloch.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. (14610)

Karlsruhe, den 3. Juni 1930.

Badisches Bezirksamt Abteilung IV. C.-P. 36.

Wissen Sie schon...?

Fischer's Weinstube

Kreuzstraße 29

ist wieder eröffnet

unter eigener Leitung!

I. Stock

Arabisches Kaffee Roederer

II. Stock

Korallen-grotte

:-: Tanzdiele :-:
Tanzkapelle Millot
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

Silberner Anker

(Thomasbräu) Kaiserstraße 73 nächst der Hochschule

Über die Feiertage

empfehle meine anerkannt vorzügl. Küche ● ff. Moninger — Thomasbräu München — Gutgepflegte Weine

AUG. HEER
langjähr. Küchenmeister

Tanz-Café

II. St.
Grüner Baum
am Durlacher Tor
Heute u. Pfingstmontag

TANZ

Tanzkapelle

Henry Schaefer

Strandbad „Leopoldshafen"

eröffnet mit

Restaurationsbetrieb

ff. Sinner Bier, feinste Wurstwaren etc.
Freier Eintritt! Freier Eintritt!
Es ladet ein 6899a
A. Hetzel, Metzger und Wirt.

Herren oder Damen finden

freundliche Aufnahme

auf einem wundervoll gelegenen Gute im mittl. Schwarzw. Pensionspr. 4—5 ℳ täglich. Angebote unt. Nr. B7911a a. d. Bad. Presse.

Restaurant zum Elefanten

Samstag 8 Uhr

Adi Walz

mit neuesten Schlagern und KAPELLE

Zoller-Perkeo

Wirtschaft zum Kaisergarten

Kaiser-Allee

Pfingst-Sonntag großes **Garten-Konzert** mit Volksbelustigung

Pfingst-Montag v. 5 Uhr an **Tanz u. Konzert**

Empfehle den Garten für Vereine und Gartenfeste

Otto Oesterlin, Wirt und Metzger.
Eigene Schlächterei

Muska-Creme

schützt Sie vor Sonnenbrand u. Insektenstichen u. vermindert deren schmerzhafte Folgen

Preis: 75 Pfg. Erhältl. in allen einschläg. Geschäften. Evtl. Bezugsquellennachweis durch

Muska-Laboratorium Pforzheim.